

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** °  
**Titel** "Auch suchtkranke Eltern wollen gute Eltern sein": Professor Michael Klein (KatHO) sprach mit Dr. Theo Wessel, Geschäftsführer des Gesamtverbandes für Suchthilfe e.V. (GVS) über Elternschaft und Sucht  
**Standort** sto  
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 79-81

**Text**

**Autor** Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ  
**Titel** Kinder von psychisch erkrankten und suchtkranken Eltern: Diskussionspapier  
**Standort** hoa  
Berlin, 2010

**Text** Kinder und Jugendliche, die in Familien mit psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern aufwachsen, sind in vielfältiger Weise durch die elterliche Erkrankung betroffen. Das Aufwachsen mit einem psychisch erkrankten oder suchtkranken Elternteil stellt für die Kinder ein einschneidendes Lebensereignis dar, das mit einer immensen Zunahme an alltäglichen Anforderungen, Konflikten und Spannungen sowohl innerhalb der Familie als auch im sozialen Umfeld verbunden ist. Dies macht sie zu einer Gruppe, die in besonderem Maße gefährdet ist, eine eigene Suchterkrankung oder psychische Erkrankung und Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln. Um dieses Risiko zu mindern, ist es notwendig, dass die unterschiedlichen Hilfesysteme diesen Kindern und Jugendlichen eine besondere Beachtung zukommen lassen. Dabei können alle Institutionen, die mit Kindern psychisch erkrankter und suchtkranker Eltern in Kontakt kommen, einen Beitrag leisten.

**Autor** Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober  
**Titel** Metastudie "Arbeit mit Kindern und deren suchtkranken Eltern" / i.A. des Bundesministeriums für Gesundheit  
**Standort** pdf  
Münster, 2007

**Text**

**Autor** Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober  
**Titel** Projekt "Kleine Panther": Abschlussbericht zur Begleitevaluation des Projektes "Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien" des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Siegen e.V.  
**Standort** reg  
Münster, (2010). - 71 S.

**Text**

**Autor** Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober \*  
**Titel** Abschlussbericht des Projektes FITKIDS: Empirische Befunde und Empfehlungen  
**Standort** reg  
Münster, 2008

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Baltruschat, N.; M. Klein; E. Geissner	
Titel	Essstörungen von Töchtern als Folge von elterlichem Alkoholismus in: Suchttherapie, Jg. 10(2009), H. 2, S. 81-90	Standort sto
Text	<p>Theoretischer Hintergrund: In der vorgestellten retrospektiven Studie wurden elterlicher Alkoholismus und weitere familiäre Risikofaktoren für die Entwicklung einer Essstörung bei den Töchtern mithilfe eines diagnostischen Interviews (Strukturiertes Klinisches Interview, SKID) untersucht. Des Weiteren wurde die emotionale Belastung der Töchter durch elterlichen Alkoholismus mittels eines Fragebogens erfasst, in welchem spezifische alkoholbedingte Belastungen von Kindern, die mit alkoholkranken Eltern leben oder gelebt haben, erfasst werden (Children of Alcoholics Screening Test, CAST).</p> <p>Fragestellung: Hintergrund der Studie ist die Frage, welches Risiko elterlicher Alkoholismus zur Entwicklung einer Essstörung der Töchter darstellt. In einer vorangegangenen Studie zeigte sich, dass elterlicher Alkoholabusus als ein bedeutsamer Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung bei Töchtern zu bewerten ist. Bisher uneindeutig ist, ob der elterliche Alkoholismus oder aber weitere psychische Erkrankungen der Eltern zur Transmission psychischer Störungen führte.</p> <p>Methode: Es wurden zwei Ansätze verfolgt: (a) Untersuchung von 39 essgestörten Frauen (13-26 J.) mittels strukturierter klinischer Interviews und Fragebögen (Strukturiertes Klinisches Interview (SKIF), Children of Alcoholics Screening Test (CAST, Skala 1 "Intrapsychische Belastungen", und Skala 2 "Interaktionelle Belastungen"), Eating Attitudes Test, Subskalen des Eating Disorder Inventory) als auch ihre Eltern mittels strukturierter klinischer Interviews (SKID); (b) Untersuchung von 35 Frauen (16-27 J.) ohne psychische Störungen mittels strukturierter klinischer Interviews und Fragebögen (Strukturiertes Klinisches Interview (SKIF), Children of Alcoholics Screening Test (CAST), Eating Attitudes Test, Subskalen des Eating Disorder Inventory (EDI) ) als auch ihre Eltern mittels strukturierter klinischer Interviews (SKID). Die essgestörten Frauen befanden sich aufgrund der Erkrankung zur stationären psychotherapeutischen Behandlung in klinischen Einrichtungen.</p> <p>Ergebnisse: Die Ergebnisse können unsere Hypothese, ob es einen Zusammenhang zwischen Essstörung der Töchter und dem Alkoholabusus der Eltern gibt, stützen. Für die Untersuchungsstichprobe (a) "Essgestörte Töchter" ergab sich im Vergleich zur Kontrollgruppe eine erhöhte Rate an elterlichem Alkoholabusus, diagnostiziert mithilfe des SKID. Des Weiteren zeigten sich erhöhte Raten an Depressionen als auch Essstörungen der Mütter von Patientinnen im Vergleich zur Kontrollgruppe.</p> <p>Schlussfolgerungen: Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass elterlicher Alkoholismus einen bedeutsamen Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung der Töchter darstellt. Des Weiteren deuten die Ergebnisse darauf hin, dass junge essgestörte Frauen sowohl von elterlichem Alkoholabusus als auch Depressionen und Essstörungen der Mütter belastet sind.</p>	

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Barsch, Gundula; Organo, Aline; Plöttner, Claudia

**Titel** Crystalkonsumierende Mütter und Väter: konzeptionelle Überlegungen für die Jugend- und Suchthilfe Standort reg  
in: Neue Ansätze in der Suchthilfe  
Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit  
Berlin, Jg. 47(2016), Nr. 1, S. 60-68

**Text** Dieser Beitrag analysiert die Effekte der Droge Crystal daraufhin, welche Risiken ein elterlicher Konsum für das Wohl von Kindern birgt. Er erörtert die Aufgaben, die sich daraus für die Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie für die Suchthilfe stellen, und zeigt Praxisansätze auf, die sich aus Parallelen zum Umgang mit psychisch kranken Eltern ergeben.

**Autor** Baumgärtner, Theo

**Titel** Projekt "Connect" - Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien Standort reg  
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)  
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter  
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis  
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009  
S. 440-443

**Text** Die Ergebnisse der evaluativen Begleitung des auf 2 Jahre angelegten Hamburger Modellprojekts "Connect" zeigen, dass die Qualität der Hilfeangebote für Kinder aus suchtblasteten Familien noch deutlich erhöht werden kann, ohne dass hierfür zusätzliche Finanzmittel in größerem Umfang zur Verfügung gestellt werden müssten. Mit der Schaffung verbindlicher Vernetzungsstrukturen und durch eine gezielte Intensivierung der bestehenden Kooperation des Suchthilfesystems mit angrenzenden Arbeitsbereichen lassen sich Effektivität und Effizienz der notwendigen Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Kinder und Familien nachhaltig steigern.

**Autor** Baumgärtner, Theo; Catharina Scharping

**Titel** Kinder aus suchtblasteten Familien Standort hoa  
in: Neue Praxis: Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, H. 6/2006, S. 609-629

**Text**

**Autor** Bechberger, Mareike

**Titel** Kinder illegal drogenabhängiger Eltern: Herausforderungen für die Suchtkrankenhilfe Standort hoa  
Düsseldorf: Fachhochschule, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, 2008  
Diplomarbeit

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Berkic, Julia

Titel Was brauchen kleine Kinder für ihre seelische Gesundheit?  
in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)  
In suchtbelasteten Familien. Was ist zu tun?  
und  
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden  
München, 2009  
S. 3-10

Standort pdf

Text

Autor Bernard, Christiane et al.

Titel Problematischer Substanzkonsum und Vaterschaft: Abschlussbericht  
Essen: Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Fraeuen Essen; Hamburg: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der  
Universität Hamburg, 2016. - 125 S.  
Internet: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/en/service/publikationen/drogen-und-sucht/details.html?bmg%5Bpubid%5D=3046>, Zugriff: 22.05.2017

Standort hoa

Text Bisher lagen kaum Forschungsergebnisse vor, mit denen sich die Auswirkungen eines drogenkonsumierenden Vaters auf die Entwicklung seiner Töchter und Söhne sowie die Beeinflussung von Substanzgebrauch auf die Ausübung der Vaterschaft einschätzen ließen. Ziel des Projekts war daher die Ermittlung relevanter Einflüsse von Drogenmissbrauch bzw. –abhängigkeit auf die Vaterrolle und das Erziehungsverhalten. Neben einer systematischen Literaturanalyse wurde das Thema in zwei Fokusgruppen mit Expertinnen und Experten und in qualifizierten Interviews mit problematisch Drogen konsumierenden Vätern aufbereitet. Aufbauend auf den Ergebnissen wurden Handlungsempfehlungen entwickelt.

Autor Bernard, Christiane; Tödte, Martina

Titel Drogenkonsum und Vaterschaft  
in: Suchtmagazin, Jg. 43(2017), H. 6, S. 30-33

Standort sto

Text Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse einer qualitativen Studie vor, mit der die spezifische Situation drogenbelasteter Väter, ihre Vaterschaftskonzepte und die Interdependenzen zwischen Drogenkonsum und Vaterrolle untersucht wurden. Widersprüche zwischen den Vaterschaftsvorstellungen und der Praxis der Vaterschaft sind wesentlich durch den Drogenkonsum bedingt. Umgekehrt bietet das Vaterwerden durchaus die Chance, als Wendepunkt im Leben von drogenbelasteten Männern zu fungieren.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Bernsdorff, Dirk		
Titel	Ansprechen und ansprechbar sein: Die Präventionsarbeit einer Suchtberatungsstelle in: Zobel, Martin (Hrsg.) Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008 S. 131-139	Standort	reg
Text			
Autor	Bischof, Gallus et al.		
Titel	Angehörige von alkoholkranken Menschen in: Singer, Manfred V.; Anil Batra; Karl Mann (Hrsg.) Alkohol und Tabak: Grundlagen und Folgeerkrankungen Stuttgart: Thieme, 2011 S. 549-553	Standort	reg
Text	Angehörige von Alkoholabhängigen weisen eine erhöhte Morbidität auf. Die Einbeziehung in die Behandlung von Alkoholabhängigen verbessert deren Prognose, allerdings werden nur wenige Abhängige durch das Suchthilfesystem erreicht. Für Angehörige von unbehandelten Abhängigen existieren nur wenige Behandlungskonzepte. Studien belegen hierbei, dass Behandlungsangebote für diese Personengruppe allgemein zu einem Rückgang psychosozialer Belastung führt. Behandlungsprogramme auf Grundlage des Community Reinforcement and Family Training (CRAFT) führen zusätzlich zu einer Verbesserung der Inanspruchnahme der Suchtkranken, sind aber bislang im deutschsprachigen Raum nur unzureichend implementiert. Die Verbesserung der Versorgung von Angehörigen Suchtkranker ist aus Perspektive der öffentlichen Gesundheit dringend geboten.		
Autor	BKK Bundesverband (Hrsg.)		
Titel	Kinder von Suchtkranken Halt geben - durch Beratung und Begleitung: Leitfaden für Multiplikatoren Essen, 2007. - 60 S.	Standort	pdf
Text			

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Breer, Veronika; Mierzowsky, Claudia

Titel Trampolin: Kinder aus suchtbelasteten Familien entdecken ihre Stärken Standort reg  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)  
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten  
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2013  
S. 24-26

Text

Autor Bringewat, Peter

Titel Strafrechtliche Risiken im Umgang aus suchtkranken Familien Standort reg  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 372-378

Text

Autor Brömer, Horst

Titel Suchtkranke Eltern mit Kindern in der stationären Rehabilitation: das integrierende Modell im Tannenhof Berlin-Brandenburg Standort sto  
in: Sucht aktuell, Jg. 22(2015), H. 1, S. 97-103

Text H. Brömer beschreibt am Beispiel des Tannenhofs Berlin-Brandenburg ein integriertes Behandlungsmodell für suchtkranke Eltern und ihre Kinder, einschließlich sozialrechtlicher Grundlagen und Zusammenhänge. Hierbei werden auch kritische Aspekte, wie der Zugang zur Sucht-Rehabilitation oder Fragen der Zuständigkeitsklärung angesprochen. Die Erhebungen der Einrichtungen zeigen, dass die Therapieverläufe, Behandlungsergebnisse und Prognosen für Rehabilitanden, welche ihre Therapie gemeinsam mit den Kindern machen, signifikant erfolgreicher sind. Eingegangen wird auch auf besondere Bedarfe, z.B. von Schwangeren und Frauen mit Neugeborenen, Eltern mit Kleinkindern und Vorschulkindern sowie Eltern mit Schulkindern. Der Autor plädiert dafür, bestehende Schnittstellenprobleme der Leistungsträgerschaft und Zuständigkeitsklärung sowie der Zusammenarbeit der unterschiedlichen beteiligten Institutionen in Form eines „Runden Tisches“ unter Einbezug der beteiligten Institutionen und Fachleute zu besprechen und entsprechende Lösungsstrategien zu entwickeln.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Bröning, Sonja et al.

**Titel** Trampolin: Konzeption und Evaluation eines modularen Präventionskonzepts für Kinder aus suchtblasteten Familien Abschlussbericht an das Bundesministerium für Gesundheit über die Projektzeit Oktober 2008 bis März 2012 Hamburg; Köln, 2012. - 167 S.  
Internet:  
[https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx\\_rsmpublications\\_pi1\[publication\]=1723&tx\\_rsmpublications\\_pi1\[action\]=show&tx\\_rsmpublications\\_pi1\[controller\]=Publication&cHash=a923bcefbff58b7c43ea3e0a080e60c8](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx_rsmpublications_pi1[publication]=1723&tx_rsmpublications_pi1[action]=show&tx_rsmpublications_pi1[controller]=Publication&cHash=a923bcefbff58b7c43ea3e0a080e60c8), Zugriff: 14.05.2013

**Text** Mit dem mehrjährigen, an zahlreichen Standorten in Deutschland durchgeführten Modellprojekt "Trampolin" ist es gelungen, ein Gruppenprogramm für 8-12-jährige Kinder aus suchtblasteten Familien zu entwickeln und zu erproben. Damit wurde eine gravierende Lücke in der deutschen Präventionslandschaft geschlossen. Für interessierte Einrichtungen der Sucht-, Familien-, Jugend- und Selbsthilfe liegt nun eine standardisierte, niedrigschwellige und wissenschaftlich evaluierte Präventionsmaßnahme für die hoch belastete und in ihrer Entwicklung gefährdete Zielgruppe der Kinder suchtkranker Eltern vor. Der Abschlussbericht liefert unter anderem auch wichtige Erkenntnisse zur Frage eines gelingenden Zugangs zur Zielgruppe suchtblasteter Familien.  
Ständig aktualisierte Ergebnisse zum Handlungsfeld suchtblastete Familien bietet die Homepage des Projekts [www.trampolin-projekt.de](http://www.trampolin-projekt.de).

**Standort** hoa

**Autor** Bruns-Philipps, Elke et al.

**Titel** Kooperationsvereinbarung zum besseren Schutz von Kindern suchtmittelabhängiger Eltern in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.) Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten 22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. Hannover, 2013 S. 21-23

**Text**

**Standort** reg

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)	
Titel	Psychische Erkrankung und Sucht: Passende Hilfen für betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern Köln, 2017. - 227 S.	Standort reg
Text	Psychische Erkrankungen und Suchtbelastungen sind einschneidende Entwicklungen für das gesamte Familiensystem. Sie destabilisieren und dynamisieren familiäre Beziehungen. Insbesondere Kinder leiden unter den damit verbundenen alltäglichen Konflikten und Spannungen. Das Fachbuch widmet sich diesen komplexen Problemlagen. In den Beiträgen werden neue Erkenntnisse zur Familien- und Helferdynamik aufgezeigt, Handlungskonzepte und -methoden erprobt und Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt. Dabei stehen vor allem folgende Fragen im Vordergrund: - Wie können Kinder und Jugendliche in belasteten Lebenssituationen unterstützt und entlastet werden? - Was brauchen psychisch erkrankte Eltern? - Wie gelingt die Kooperation zwischen den beteiligten Einrichtungen und Berufssystemen?	
Autor	Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)	
Titel	Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation Köln, 2011. - 229 S.	Standort reg
Text	Die Kinder von psychisch kranken oder süchtigen Elternteilen sind immer von der Krankheit ihrer Eltern betroffen. Ihre Entwicklung ist dadurch oft nachhaltig belastet oder sogar gefährdet. Darüber hinaus besteht bei ihnen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, später selbst zu erkranken. Geeignete Hilfeangebote sind daher wichtig. Betroffene Eltern benötigen neben einer psychiatrischen Behandlung weitere Unterstützungsangebote, um in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt und entlastet zu werden. Die Kinder wiederum benötigen Hilfeangebote, um sich trotz ihrer belastenden Lebenssituation gesund entwickeln zu können. Obwohl es regional immer mehr Projekte gibt, fehlt bundesweit ein flächendeckendes und systematisiertes Angebot. Ein Grund hierfür sind neben mangelnden finanziellen Ressourcen die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Es ist notwendig, dass beide Systeme in einen Dialog treten und Netzwerkstrukturen schaffen, um effektiv auf den Einzelfall abgestimmte Hilfen anbieten zu können.	
Autor	Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz	
Titel	Kinder suchtkranker Eltern Berlin, 2012 (Dossier, 1/2012)	Standort hoa
Text		



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (Hrsg.)

Titel Kinder suchtkranker Eltern  
Überarbeitete Auflage  
Berlin, 2017. - 6 S.  
(Dossier)

Standort hoa

Text

Autor Bürger, Judith

Titel Kinder suchtkranker Eltern: Prävention, Projekte und Hilfsangebote  
Dortmund: Fachhochschule, 2006. - 123 S.  
Diplom-Arbeit

Standort pdf

Text

Autor Busch, Eva

Titel Kinder aus "Problemfamilien"  
in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)  
Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung  
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen  
3. Auflage  
Hannover, 2010  
S. 6-19

Standort reg

Text

Autor Buskotte, Andrea

Titel Vernachlässigte Kinder haben vernachlässigte Eltern: Hintergründe und Folgen von Vernachlässigung  
in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)  
Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung  
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen  
3. Auflage  
Hannover, 2010  
S. 36-50

Standort reg

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Coen, Bianca  
Titel Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch psychisch kranke Eltern: Aufgaben und Leistungen des Jugendamtes Standort reg  
in: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)  
Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation  
Köln, 2011  
S. 47-61

Text

Autor Czyrnek, Ulrike; Alev Bozkurt  
Titel Kinder in drogenkranken Familiensystemen und ihre Störungsbilder Standort reg  
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)  
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien  
Kröning: Asanger, 2008  
S. 247-262

Text

Autor Deimel, Daniel  
Titel Abschlussdokumentation "Kindeswohl in Suchtfamilien": Ergebnisse einer Expertenbefragung zum Umgang mit einer Standort reg  
möglichen Kindeswohlgefährdung im Kontext von suchtblasteten Familien / unter Mitarbeit von Anja Böhle ...  
Köln: Fachhochschule, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, 2011. - 114 S.  
Internet: <http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2011/325/>, Stand: 26.09.2011

Text

Autor Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen  
Titel Mia, Mats und Moritz ...: ...und ihre Mama, wenn sie wieder trinkt Standort reg  
Hamm, 2014. - 40 S.  
[Bilderbuch]  
Text Die Geschichte „Mia, Mats und Moritz“ erzählt von Alltagsproblemen in einer Familie mit einem suchtkranken Elternteil. Hier ist es die Mutter der drei Kinder. Erzählt wird aber auch von den Stärken der Kinder, von ihrem kreativen Umgang mit Schwierigkeiten und davon, dass es nicht immer alleine gehen muss, dass es Unterstützung und Hilfe gib

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)  
**Titel** Suchtprobleme in der Familie: Informationen und Praxishilfen für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen  
Hamm, 2014. - 163 S.  
[Broschüre]

[Standort](#) [reg](#)

[Text](#)

**Autor** Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)  
**Titel** Mia, Mats und Moritz: Das Begleitheft  
Anleitung für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie für Angehörige zum Umgang mit Kinder suchtkranker Eltern  
Hamm, 2016. - 44 S.

[Standort](#) [reg](#)

[Text](#)

**Autor** Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)  
**Titel** Luis und Alina: Tagebuch  
Wenn die Eltern trinken  
Hamm, 2017. - 48 S.

[Standort](#) [reg](#)

**Text** Luis' und Alinas Vater trinkt. Das bestimmt den Familienalltag. Davon berichten Luis und Alina in ihren Tagebüchern. Immer müssen sie Rücksicht nehmen. Auf den Vater. Auf die Mutter, die gern mehr machen möchte, als sie kann. Versprechungen werden nicht eingehalten. Sie können sich nie sicher sein. Meist kommt etwas dazwischen ...

**Autor** Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)  
**Titel** Luis und Alina: Das Begleitheft  
Anleitung für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie für Angehörige zum Umgang mit Kindern suchtkranker Eltern  
Hamm, 2017. - 68 S.

[Standort](#) [reg](#)

[Text](#)

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)

**Titel** Sucht und Familie Standort reg  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1993. - 360 S.  
(Schriftenreihe zum Problem der Suchtgefahren; 35)

**Text** Suchterkrankung betrifft nicht nur den Kranken selbst, sondern auch sein soziales Umfeld. Menschen, die mit einer suchtkranken Person zusammenleben, werden in vielfältiger Weise beeinträchtigt, gekränkt und in vielen Fällen selbst krank. Auf der anderen Seite unterstützen sie das süchtige Verhalten auffallend oft und lange und tragen so zur Verfestigung der Suchterkrankung bei. Nachdem die Suchtkrankenhilfe lange Zeit die Probleme der Angehörigen vernachlässigt hatte, hat man in den achtziger Jahren damit begonnen, zumindest die Partner bzw. Partnerinnen in Beratung und Therapie miteinzubeziehen. Vereinzelt bemüht man sich auch um spezielle Hilfsangebote für Kinder von Suchtkranken. Der Band enthält ausgewählte Beiträge der Fachkonferenz 'Sucht '92' in Hamburg. Neben grundlegenden Beiträgen über Co-Abhängigkeit sowie familiäre Entstehungs- und Rückfallbedingungen von Suchterkrankungen werden unterschiedliche Konzepte der Einbeziehung von Angehörigen in die therapeutische Arbeit vorgestellt. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Situation der Kinder von Suchtkranken und dem Problem des Rückfalls. (Verlag)

**Autor** Dyba, Janina; Klein, Michael; Wetzels, Wolfgang

**Titel** Elternschaft, Partnerschaft und familiäre Konstellationen bei Methamphetaminkonsumierenden: Eine Analyse der Standort sto  
Beratungsdokumentation in der ambulanten Suchthilfe  
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 73-78

**Text** Ziel der Studie: Die Studie beschreibt die familiäre Situation Methamphetaminkonsumierender in der ambulanten Suchtberatung mit speziellem Fokus auf Konstellationen von Elternschaft und Partnerschaft.  
Methoden: Es wurde ein Dokumentenanalysebogen entwickelt, anhand dessen die Fallakten der Jahre 2013 und 2014 von Methamphetamin konsumierenden Eltern in der ambulanten Suchtberatungsstelle in Zwickau anonymisiert analysiert wurden. Fokussiert wurden dabei neben soziodemografischen und konsumbezogenen Angaben, besonders Informationen zu Partnerschaft und Kindern.  
Ergebnisse: In den Familien finden sich häufig junge Kinder, welche in der Regel (zumindest zeitweise) nicht beim konsumierenden Elternteil aufwachsen. Partnerschaften zeigen sich fragil und geprägt vom Substanzgebrauch beider Partner.  
Schlussfolgerung: Die Familiensysteme offenbaren multiple Problemlagen und sind oftmals geprägt von Diskontinuität und Instabilität, wobei sich erhebliche Entwicklungsrisiken für die Kinder abzeichnen.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Effertz, Tobias

Titel Kinder aus Suchtfamilien: die ökonomische Dimension eines kaum beachteten Problems Standort reg  
in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V.  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1, S. 35-41

Text Die Qualität der Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern ist von fundamentaler Bedeutung für die eigene Entwicklung. Auch in vielen wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen hat sich mittlerweile die Erkenntnis niedergeschlagen, dass eine von Fürsorge geprägte Kindheit insbesondere der frühen Lebensabschnitte einen essentiellen Faktor für seelische Gesundheit und Stabilität im Leben darstellt. Umgekehrt können sich traumatische Ereignisse in der Kindheit bis zum Lebensende negativ auswirken und teilweise sogar auf nachfolgende Generationen übertragen. Dies gilt insbesondere bei Kindern, deren Eltern suchtkrank sind und für die daher ein unbeschwertes Aufwachsen meist unmöglich ist.

Autor Ehmke, Irene

Titel connect - Hilfe für Kinder suchtbelasteter Eltern - Kooperation und Vernetzung: Instrumente - Strategien - Übertragbarkeit Standort reg  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)  
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten  
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2013  
S. 35-44

Text Netze für Kinder suchtbelasteter Eltern - Netzwerkarbeit gilt heute als anerkannter Königsweg und ist zum Zauberwort effektiver Hilfe geworden. Dies im Alltag zu realisieren bleibt dennoch eine Herausforderung, die immer wieder neue Impulse, klare aber durchlässige Strukturen und ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen erforderlich macht. Mit dem Projekt connect konnten hier neue Wege beschritten werden - förderliche Meilensteine zu interdisziplinärem Miteinander von Regeleinrichtungen wie Kita und Schule sowie Hilfeeinrichtungen wie Jugendhilfe und Suchthilfe sowie medizinische Versorgung sind entstanden und bieten Beispiel und Anregung, die Strukturen zu übertragen und auch in anderen Regionen zu implementieren.

Autor Ehmke, Irene \*

Titel Abschlussbericht des Modellprojektes "Connect: Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Kooperaton und Vernetzung": Standort reg  
Kinder aus suchtbelasteten Familien in der Modellregion Osdorf  
Hamburg: Büro für Suchtprävention, 2006. - 58 S.

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Ehrenfried, Theresa et al. \*

**Titel** Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Familien Suchtkranker Standort reg  
5. korrigierte Auflage  
Balingen, 2001. - 179 S.  
PDF-Download: <http://www.huckleberry-und-pippilotta.de/html/praxisbuch.html>

**Text** In den letzten Jahren ist die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, die in Familien aufwachsen, in denen ein Elternteil suchtkrank ist oder es gar beide Eltern sind, zunehmend in den Blick von Hilfsangeboten der Suchtkranken-, aber auch Jugendhilfe gekommen. In diesem Praxis-Buch wird über eine präventiv-orientierte Gruppenarbeit berichtet, die das Autoren-Team seit 1990 in Balingen i.A. des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe Zollernalb e.V. durchführt. Neben grundsätzlichen Überlegungen zur psychischen und psychosozialen Situation der Kinder und Jugendlichen wird detailliert die konzeptionelle Grundlage und die Zielsetzung des Gruppenangebotes beschrieben. Daran anschließend werden methodische und inhaltliche Vorgehensweisen sowohl für die Arbeit mit den Kindern, als auch im Unterschied dazu mit Jugendlichen anhand zahlreicher Fallbeispiele dargestellt. (Verlag)

**Autor** Ehrenfried, Theresa; Reinhardt Mayer

**Titel** "Seelisches Bodybuilding": Präventive ambulante Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen" Standort reg  
in: Zobel, Martin (Hrsg.)  
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien  
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008  
S. 115-130

Text

**Autor** Eiden, Rina D.

**Titel** Zur Bindungssicherheit von Alkoholikerkindern: Eine Längsschnittstudie und ihre Relevanz für Intervention und Behandlung Standort reg  
in: Brisch, Karl Heinz (Hrsg.)  
Bindung und Sucht  
Stuttgart: Klett-Cotta, 2013  
S. 171-193

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Eirund, Wolfgang; Beate Weise  
**Titel** Kinder in der stationären Therapie ihrer drogenabhängigen Eltern Standort pdf  
in: Hessisches Ärzteblatt, Nr. 4/2006, S. 238-244  
**Text**

**Autor** Elstner, T.; S. Fiala-Preinsperger; E. Berger  
**Titel** Kinder substanzabhängiger Eltern Standort reg  
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)  
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter  
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis  
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009  
S. 325-329  
**Text** Kinder substanzabhängiger Eltern sind in ihrer Entwicklung komplexen pränatalen und postnatalen Entwicklungsrisiken ausgesetzt. Die Reduktion des polytoxikomanen Beikonsums der Mutter in der Schwangerschaft durch intensive Betreuung und Opiaterhaltungstherapie sowie eine beziehungsorientierte Entwicklungsbegleitung in den ersten Lebensjahren des Kindes tragen zu einer Verbesserung der Entwicklungsbedingungen bei. Für beide Aufgaben ist die Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen in einem multidisziplinären Netzwerk notwendig.

**Autor** Fachstellen für Suchtprävention in Sachsen (Hrsg.)  
**Titel** Alles total geheim: Kinder aus Familien mit einer Suchtbelastung Standort reg  
Leipzig (u.a.), 2015. - 40 S.  
**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Fachverband Drogen- und Suchthilfe (Hrsg.)	
Titel	Abhängigkeitskranke Mütter und Väter in der Suchthilfe: Eine Handreichung Belin, 2016. - 43 S. (frd+texte; 11)	Standort reg
Text	Etwa jeder fünfte abhängigkeitskranke Mann und jede vierte abhängigkeitskranke Frau lebt mit mindestens einem Kind im Haushalt zusammenlebt. Ein Großteil von ihnen ist alleinerziehend. Bisher waren nur Suchthilfeträger, die auch Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, gefordert, den Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII umzusetzen und zu einer Verbesserung im Kinderschutz beizutragen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz werden nun auch Berufsgruppen, die außerhalb des Jugendhilfebereiches Leistungen erbringen, in einen aktiven Kinderschutz einbezogen. Das hat Einfluss auf die Suchthilfe und zwar nicht nur auf die Beratung, sondern auf alle Bereiche im Verbundsystem der Hilfen. Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. hat daher eine Handreichung entwickelt, die über Grundlagen und Gesetze informiert, die Ablaufschemata, Prüflisten, Checklisten und Kopiervorlagen für Formulare bereitstellt und damit einen umfassenden Überblick über die Rahmenbedingungen der Arbeit mit abhängigkeitskranken Müttern und Vätern in der Suchthilfe gibt.	

Autor	Feselmayer, Senta et al.	
Titel	Trauma und Sucht in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 29(2006), Nr. 3, S. 37-41	Standort sto
Text	Ausgehend von der Beobachtung, dass der Missbrauch psychotroper Substanzen bei traumaassoziierten psychischen Erkrankungen gehäuft anzutreffen ist, werden mögliche wechselseitige Zusammenhänge zwischen Suchterkrankungen und Posttraumatischen Belastungsstörungen erörtert. In weiterer Folge werden - ausgehend von den Ergebnissen einer Stichtagsuntersuchung im Anton-Proksch-Institut - Vorschläge für eine geschlechtsspezifische Traumabehandlung für Suchtkranke vorgestellt, die zusätzlich zu den in der Suchtbehandlung üblichen stabilisierenden therapeutischen Techniken eingesetzt werden sollten.	



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Fischer, Martina et al.

**Titel** Kinder von suchtkranken Patienten/innen in stationären Suchtrehabilitation: Zuständigkeiten, Anforderungen und Entwicklungsbedarf Standort sto  
in: Sucht aktuell, Jg. 24(2017), H. 1, S. 39-44

**Text** M. Fischer, N. Jatzlau, M. Schulze und Dr. V. Weissinger gehen in ihrem Beitrag auf die Behandlung suchtkranker Eltern mit Kindern in der stationären Entwöhnungsbehandlung ein. Zunächst werden unterschiedliche Zuständigkeiten der Leistungsträger beschrieben, welche im Zusammenhang mit dem jeweiligen Betreuungs- bzw. Behandlungsbedarf der Kinder/Jugendlichen stehen. Im Weiteren werden generelle Anforderungen an die Behandlung suchtkranker Eltern mit ihren begleitenden Kindern beschrieben. Anhand von Fallkonstellationen wird der erhebliche Aufwand, der mit der Behandlung dieser speziellen Zielgruppen im Vorfeld, während der Behandlung und im poststationären Verlauf besteht, beschrieben und jeweils kommentiert. Im Rahmen einer Gesamtbetrachtung wird auf den Entwicklungsbedarf eingegangen, der auch eine adäquate Finanzierung der erforderlichen Leistungen für sog. „Begleitkinder“ umfasst. An zwei Fallbeispielen werden die vielfältigen und komplexen Herausforderungen verdeutlicht, die sich im Kontext der Behandlung stellen. Betont wird – in dem vom Vorstand des FVS unterstützten Text –, dass mit diesem speziellen Behandlungs- und Betreuungsangebot für alle Beteiligten vielfältige Chancen verbunden sind, die auch einen präventiven Charakter für die weitere Entwicklung der Kinder/Jugendlichen beinhalten.

**Autor** Frehse, Frank; Hannappel, Norman

**Titel** Das Spannungsfeld zwischen Akzeptanzorientierung, Kinderschutz und Jugendamt Standort reg  
in: Akzept; Deutsche AIDS-Hilfe; JES (Hrsg.)  
3. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2016  
Lengerich: Pabst, 2016  
S. 168-172

**Text** Drogenkonsum von Eltern bleibt nicht ohne Wirkung auf die Erziehung. Diese Eltern und ihre Kinder brauchen Hilfe und Unterstützung, um möglichst ein gemeinsames Leben führen zu können. Drogenkonsumierende Eltern und Substituierte haben das Recht, Kinder zu bekommen und Eltern zu sein. Ihren Kindern wiederum steht das Recht zu, möglichst mit ihren leiblichen Eltern gemeinsam in einer Familie zu leben, wie es auch im SGB VIII vorgesehen ist. Wir widmen uns der Frage, wie die Balance zwischen Akzeptanzorientierung, Kinderschutz und den Anforderungen staatlicher Stellen gelingen kann und zeigen Missstände auf.

**Autor** Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe - Bundesverband (Hrsg.) \*

**Titel** Kinder von Suchtkranken Halt geben: Fakten - Risiken - Hilfen / in Zusammenarbeit mit BKK Bundesverband Standort reg  
Kassel, (2006). - 36 S.

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Fuchs, Antje; Sobottka, Bernd

Titel Eltern-Kind-Behandlung bei pathologischen Glücksspielern

Standort reg

in: Petry, Jörg (Hrsg.)

Differentielle Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen

Freiburg i.Br.: Lambertus, 2013

S. 182-195

Text

Autor Fuchs, W.; M.-S. Martens; U. Verthein

Titel Opiatabhängige Eltern mit minderjährigen Kindern - Lebenssituation und Risikoindikatoren

Standort sto

in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 9(2008), H. 3, S. 130-135

Text Diese Studie hat zum Ziel, den Zusammenhang zwischen Elternschaft und Sucht im Hinblick auf das Kindeswohl empirisch zu untersuchen. Drei Gruppen von Opiatabhängigen werden hinsichtlich einer Reihe von Risikoindikatoren (Drogenkonsum, traumatische Erlebnisse, soziale Situation, Gesundheitszustand) verglichen: Eltern, die mit ihren Kindern zusammenleben, Eltern, die mit ihren Kindern nicht zusammenleben sowie Kinderlose. Die Daten wurden im Rahmen der Basisdokumentation der Hamburger ambulanten Suchthilfe (BADO) erhoben (n = 4791). Knapp ein Drittel aller erfassten Opiatabhängigen hat Kinder (30,3%). Nur ein Drittel der Eltern nimmt die Elternrolle tatsächlich wahr (35,9%). Für fast alle ausgewählten Risikoindikatoren zeigt sich, dass sich die Lage der erziehenden Eltern am günstigsten und die der nicht erziehenden Eltern am ungünstigsten darstellt. Suchtkranken Eltern sollt verstärkte Hilfe zur Selbsthilfe angeboten werden, damit sie ihre Kinder behalten können; dem Kindeswohl muss dabei aber stets oberste Priorität zukommen.

Autor Geene, Raimund; Böhm, Katharina

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien - Lebenssituation und Unterstützungsbedarf

Standort reg

in: Marchwacka, Maria A. (Hrsg.)

Gesundheitsförderung im Setting Schule

Wiesbaden: Springer VS, 2013

S. 83-96

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Gesamtverband für Suchthilfe - Fachverband der Diakonie Deutschland (Hrsg.)  
**Titel** Suchtberatung für suchtkranke Eltern zur Förderung des Kindeswohl: Ein Leitfaden  
Überarbeitete Neuauflage  
Berlin, 2014. - 61 S. **Standort** reg

**Text**

**Autor** Gesamtverband für Suchthilfe - Fachverband der Diakonie Deutschland (Hrsg.)  
**Titel** Herausforderungen in der Behandlung suchtkranker Familien: Positionspapier  
Berlin, 2014. - 15 S. **Standort** hoa

**Text**

**Autor** Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der EKD (Hrsg.)  
**Titel** Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls: Ein Leitfaden  
Berlin, 2011. - 26 S. **Standort** reg

**Text** Die Broschüre richtet sich an Fach- und Führungskräfte der Fachstellen Sucht und rückt - ganz bewusst - nicht nur das uns alle angehende Kindeswohl in den Mittelpunkt. Ein Schlüssel zur Verbesserung der Situation betroffener Kinder liegt auch in der Hilfe für die suchtkranken Eltern. Maßnahmen zur Wahrung des Kindeswohls können auch zur Trennung der Kinder von ihren suchtkranken Eltern führen. Allzu häufig scheint diese Trennung mit Blick auf die Kinder eher viel zu spät zu kommen .... Trotzdem bleibt eine Verbindung zwischen Kindern und Eltern erhalten. Und spätestens wenn die Kinder erwachsen sind, kommt die rückblickende Auseinandersetzung mit den eigenen Eltern. Optimalerweise sollte die Suchtberatung beide Blickwinkel berücksichtigen: Die Kinder suchtkranker Eltern müssen bevorzugt beachtet werden, die suchtkranken Eltern müssen die Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung ermutigt und unterstützt werden - und dies möglichst mit einem systematischen Blick auf den Familienkontext. Am besten in einer engen Vernetzung mit der Jugendhilfe!

**Autor** Girrulat, Heidrun  
**Titel** Systemisches Elterncoaching in suchtkranken Familiensystemen  
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)  
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien  
Kröning: Asanger, 2008  
S. 331-385 **Standort** reg

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Gleißner, Thomas  
**Titel** Der Runde Tisch "Kinder von Suchtkranken": Eine Netzwerk-Initiative zur Sensibilisierung und Aktivierung struktureller Ressourcen im Land Brandenburg  
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)  
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006  
S. 12-22

**Standort** reg

Text

**Autor** Gorgas, Birgit  
**Titel** Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und ihre suchtkranken Eltern  
in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)  
In suchtblasteten Familien.  
Was ist zu tun?  
Und  
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden  
München, 2009  
S. 32-37

**Standort** pdf

Text

**Autor** Groß, Sandra  
**Titel** Auswirkungen und Risiken für die Kinder  
in: Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)  
Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten, Risiken; Hilfen  
Wesel, (2008)  
S. 16-31

**Standort** reg

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Groß, Sandra

Titel Das Kinderprojekt Fitkids an der Schnittstelle zwischen Drogen- und Suchthilfe  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtagung "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013  
Münster, 2015  
S. 45-54

Standort reg

Text

Autor Haevelmann, Andrea et al.

Titel Empirische Qualitätssicherung in der Evaluation des Gruppenangebots "Trampolin" für Kinder aus suchtblasteten Familien  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 14(2013), H. 3, S. 128-134

Standort sto

Text Zielsetzung: Das Gruppenangebot „Trampolin“ richtet sich an Kinder aus suchtblasteten Familien und wurde im Rahmen des Bundesmodell-projekts „Modularisierte Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien“ wissenschaftlich evaluiert. Als qualitätssichernde Maßnahme erfolgte im Verlauf der wissenschaftlichen Begleitforschung neben der Ergebnisevaluation auch eine systematische Untersuchung des Implementierungsprozesses. Methoden: Dokumentierend und prozessbegleitend wurden die Manualtreue, Merkmale der Programmausführung und die Zufriedenheit der teilnehmenden Kinder, Eltern und Kursleiter in 27 Einrichtungen erfasst. Ergebnisse: Die Sitzungen wurden hoch adhären (84,1%) ausgeführt. Kinder, Kursleiter und Eltern zeigten insgesamt hohe Akzeptanz und Zufriedenheit bezüglich des „Trampolin“-Programms. Die Qualität des Evaluationsprozesses ist somit als hoch zu bewerten. Fazit: Aufgrund der hohen Prozessqualität ist mit großer Sicherheit davon auszugehen, dass die Wirksamkeitsnachweise des Programms „Trampolin“ auf die Interventionsmaßnahme zurückzuführen sind. Das „Trampolin“-Manual wurde auf Grundlage der Prozessevaluation überarbeitet und optimiert.

Autor Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.)

Titel Eckpunkte zur Schnittstellenarbeit von Suchthilfe und Jugendhilfe in unterschiedlichen Kontexten aus dem Blickwinkel des §  
8 a SGB VIII  
Frankfurt am Main, 2008. - 17 S.

Standort hoa

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.)  
**Titel** Hilfe für Kinder in suchtkranken Familien Standort reg  
Frankfurt am Main, 2010  
Internet: [http://www.hls-online.org/index.php?option=com\\_jdownloads&Itemid=386&task=view.download&cid=207](http://www.hls-online.org/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=386&task=view.download&cid=207),  
Stand: 13.10.2010

Text

**Autor** Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.) \*  
**Titel** Kinder suchtkranker Eltern: Dokumentation, Frankfurt am Main, 5. Juli 2006 Standort reg  
Frankfurt am Main, 2006. - 26 S.

Text

**Autor** Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.) \*  
**Titel** Kinder aus suchtbelasteten Familien: Vernetzung von Strukturen und Hilfeangeboten Standort reg  
Fachkonferenz  
Montag, 27. August 2012  
Frankfurt am Main, (2013). - 39 S.

Text

**Autor** Hinze, Klaus; Annemarie Jost  
**Titel** Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe: Ergebnisse einer empirischen Studie in Jugendämtern Standort reg  
des Landes Brandenburg  
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)  
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006  
S. 23-95

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)	
Titel	Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006. - 222 S.	Standort reg
Text	Viel wurde über Kinder aus suchtblasteten Familien als Risikogruppe mit eigener Abhängigkeitsgefährdung publiziert. Auch in der Jugendhilfe stellt die Situation von Kindern aus suchtblasteten Familien immer eine Herausforderung dar. Der entsprechend große Erfahrungsschatz wurde bisher jedoch kaum systematisch zusammengetragen und diskutiert. Dieses Buch will die Erfahrungen aus Sicht der Jugendhilfe aufgreifen, Zahlen über die Häufigkeit familiärer Alkoholbelastung in Jugendhilfemaßnahmen diskutieren und Ansätze für Praktiker entwickeln. Es stützt sich auf Projekte, in denen Handreichungen und Empfehlungen für die Auftragserklärung, die Planung von Hilfen zur Erziehung und die Kooperation zwischen Jugend- und Suchthilfe entwickelt wurden.	

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Hoff, Tanja; Pietsch, Stefanie	
Titel	Unterstützungsangebote für Kinder von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern: Ergebnisse der Projektevaluation / Stiftung Kinderland, Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.) Stuttgart, 2012. - 163 S. (Schriftenreihe der Baden-Württemberg Stiftung: Gesellschaft & Kultur; 67)	Standort reg
Text	<p>Kinder mit psychisch kranken oder suchtkranken Eltern leben in einer extrem schwierigen Situation und brauchen Unterstützung. Sechzehn Modellprojekte aus Baden-Württemberg haben zwischen 2008 und 2012 erprobt, wie diesen Kindern geholfen werden kann. Knapp 600 Kinder haben von den Angeboten profitiert, für die die Stiftung Kinderland insgesamt 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt hat. Bei der Abschlussveranstaltung des Programms wurden die Ergebnisse der Begleitevaluation vorgestellt.</p> <p>Schätzungen zufolge wachsen bundesweit mehr als fünf Millionen Kinder und Jugendliche in einer suchtblasteten Familie auf. Drei Millionen Kinder und Jugendliche haben Eltern, die an einer psychischen Erkrankung leiden. Oft sind diese Kinder auf sich allein gestellt und mit der Situation überfordert. Scham- und Schuldgefühle, Desorientierung, Angst und Einsamkeit begleiten sie in ihrem noch jungen Leben. Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern sind stark gefährdet, später selbst Verhaltensauffälligkeiten oder eine Erkrankung zu entwickeln. Die sechzehn Modellprojekte des Programms "Unterstützungsangebote für Kinder von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern" der Stiftung Kinderland haben unterschiedliche Ansätze entwickelt, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu helfen. Einige Projekte widmeten sich der Prävention, andere der Resilienzförderung. Die Gemeinsamkeit bei allen war: Die Persönlichkeit der Kinder stand im Mittelpunkt der Förderung, nicht die Krankheit ihrer Eltern.</p> <p>Begleitevaluation: fürsorgliche Unterstützung besonders hilfreich</p> <p>Um betroffene Kinder und Jugendliche zu erreichen, bedarf es einer engen Vernetzung von Suchthilfe und Erwachsenenpsychiatrie mit der Kinder- und Jugendhilfe sowie ähnlichen Einrichtungen. Das geht aus der wissenschaftlichen Begleitevaluation des Programms durch Professor Dr. Tanja Hoff, Katholische Hochschule NRW, hervor. Mehr als zwei Drittel der etwa 600 am Programm beteiligten Jugendlichen fühlten sich durch die Projekte in hohem Maße unterstützt. Ein Großteil wies nach einiger Zeit ein höheres Selbstbewusstsein, mehr soziale Kompetenzen und ein gesteigertes Vermögen, eigene Gefühle auszudrücken, auf.</p> <p>Als besonders wichtig zeigten sich laut Studie positive Vorbilder und eine fürsorgliche Unterstützung durch eine Vertrauensperson außerhalb der Familie.</p> <p>Die Studie kommt zu der Empfehlung, dass Unterstützungsleistungen für betroffene Kinder und Jugendlichen besonders effektiv sind, wenn sie:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- frühzeitig einsetzen</li><li>- zielgruppenspezifisch ausgerichtet sind</li><li>- dauerhaft und beständig sind</li><li>- möglichst das gesamte Familiensystem ansprechen</li><li>- Resilienzen und Bewältigungsstrategien fördern und entwickeln</li><li>- sehr gut vernetzt sind und mit anderen Hilfsangeboten zusammenarbeiten</li><li>- die (Fach-)Öffentlichkeit für die Thematik sensibilisieren und die Zielgruppe entstigmatisieren</li></ul>	



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Homeier, Schirin; Andreas Schrappe

**Titel** Flaschenpost nach irgendwo: Ein Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern Standort reg  
Mit einem Vorwort von Jobst Böning  
Frankfurt a.M.: Mabuse-Verl., 2009. - 141 S.

**Text** "Das erste illustrierte Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern und deren Bezugspersonen."  
Irgendwas muss sich ändern: Marks Papa trinkt zu viel, die Eltern streiten nur noch, und in der Schule geht alles drunter und drüber. Mark kann mit niemanden darüber reden. In seiner Not schreibt er eine Flaschenpost. Dann nehmen die Dinge ihren Lauf ...  
Durch eine liebevoll illustrierte Bildergeschichte und einen altersgerechten Erklärungsteil erhalten Kinder von suchtkranken Eltern konkrete Hilfestellung für ihren Alltag. Ein Ratgeber für erwachsene Bezugspersonen und Fachkräfte rundet das Kinderfachbuch ab.

**Autor** Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)

**Titel** Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten, Standort reg  
Risiken; Hilfen  
Wesel, (2008). - 43 S.

**Text**

**Autor** Jatzlau, Natalie

**Titel** Suchtbelastete Familien - im Schnittfeld zwischen Jugendhilfe und Suchtkrankenhilfe Standort reg  
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)  
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006  
S. 176-202

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Jordan, S.

Titel Die Förderung von Resilienz und Schutzfaktoren bei Kindern suchtkranker Eltern  
in: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz  
Jg. 53(2010), H. 4  
Leitthema: Sucht  
S. 340-346

Standort reg

Text Kinder aus suchtbelasteten Familien sind eine Hochrisikogruppe für die Entwicklung einer psychischen oder substanzbezogenen Störung. Die elterliche Suchterkrankung kann unterschiedliche Effekte auf die körperliche, psychische und kognitive Gesundheit der Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsphasen auslösen, insbesondere internalisierende und externalisierende Störungen. Für die Entwicklung der psychischen Gesundheit dieser Kinder spielt die Förderung von Resilienz und Schutzfaktoren eine entscheidende Rolle. Allgemeine und spezifische Resilienz- sowie Schutzfaktoren, die für Präventions- und Interventionsmaßnahmen für Kinder aus suchtbelasteten Familien relevant sind, werden anhand empirischer Studien vorgestellt. Resilienz wird im Allgemeinen als eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen gegenüber biologischen, psychischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken verstanden. Entscheidend ist die Mehrebenenbetrachtung internaler und externaler protektiver Faktoren. Dabei ist Resilienz als ein Prozess zu verstehen, der im Laufe des Lebens Schwankungen unterworfen ist. Für die theoretische Konzeption von Präventionsmaßnahmen für Kinder suchtbelasteter Eltern eignet sich das Stress-Strain-Coping-Support-Modell.

Autor Kiepe, Knut; Grießmeier, Agnes

Titel Das Thema "Elternschaft" in der Sucht-Selbsthilfe: Bericht zur Forschungsstudie aus 2013  
Berlin, 2016. - 28 S.  
Internet:  
[http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Service/Themen/Elternschaft\\_und\\_Sucht/Selbsthilfe\\_und\\_Elternschaft\\_-\\_Ergebnisbericht.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Themen/Elternschaft_und_Sucht/Selbsthilfe_und_Elternschaft_-_Ergebnisbericht.pdf), Zugriff: 27.06.2016

Standort hoa

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, M.

Titel Kinder in suchtbelasteten Familien  
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)  
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter  
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis  
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009  
S. 160-164

Standort reg

Text Die Zahl der Kinder suchtkranker Eltern in Deutschland liegt deutlich über 2,5 Millionen. Mehr als ein Drittel von ihnen wird im Laufe ihres Lebens selbst suchtkrank, insbesondere abhängig von Alkohol und illegalen Drogen. Viele entwickeln schwer wiegende psychische Störungen. Durch präventive und frühinterventive Maßnahmen als Regelangebote sollte versucht werden, betroffenen Kindern frühzeitig und nachhaltig zu helfen. Entsprechende Konzepte liegen inzwischen vor, wobei insbesondere die Ergebnisse der Resilienzforschung hierfür wichtige Beiträge liefern.

Autor Klein, Michael

Titel Kinder aus alkoholbelasteten Familien  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 114-127

Standort reg

Text

Autor Klein, Michael

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien: Fakten, Risiken, Lösungen  
und  
Prävention für Kinder aus suchtbelasteten Familien  
in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)  
In suchtbelasteten Familien.  
Was ist zu tun?  
Und  
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden  
München, 2009  
S. 11-31

Standort pdf

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Klein, Michael  
**Titel** Alkoholsucht und Familie - Kinder in suchtbelasteten Familien Standort pdf  
in: Aus Politik und Zeitgeschichte  
Nr. 28/2008 vom 7. Juli 2008  
Thema: Droge Alkohol  
S. 22-29

Text

**Autor** Klein, Michael  
**Titel** Kinder von suchtkranken Eltern - Hintergründe, Verläufe, Hilfen Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 37(2011), H. 4, S. 5-10

**Text** Die elterliche Suchtmittelabhängigkeit gilt als eine der risikoreichsten und gefährlichsten Konstellationen für die gesunde psychische und körperliche Entwicklung von Kindern. Neben genetischen Risiken sind es besonders psychologische und soziale Variablen, die die Wahrscheinlichkeit einer Weitergabe erhöhen oder absenken. Erst in der neueren Zeit wird die Aufmerksamkeit auf die salutogenetische Entwicklung der Kinder gelegt und damit auf die Frage, welche Faktoren trotz widriger Umstände eine positive Entwicklung ermöglichen. Zentral bleibt aber, dass transgenerationale Risikomuster früh erkannt und verändert werden müssen.

**Autor** Klein, Michael  
**Titel** Kinder drogenabhängiger Eltern Standort reg  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 128-139

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Klein, Michael

**Titel** Co-Abhängigkeit bei Kinder von Suchtkranken: Wandlung und Differenzierung eines unbrauchbaren Konzepts Standort sto  
in: Konturen, Jg. 28(2007), H. 1, S. 22-25

**Text** Innerhalb der letzten Jahre hat sich in der Fachöffentlichkeit ein verstärktes Interesse an Kindern suchtkranker Eltern entwickelt. Während in der internationalen Forschung seit den später 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts ein unübersehbares Interesse an dieser Personengruppe entstand, wurden die "vergessenen Kinder" im deutschsprachigen Raum erst in den 90er Jahren "entdeckt". Als Ursache für diese verstärkte Beschäftigung mit der Situation und Entwicklung der Kinder suchtkranker Klientinnen und Klienten kann - neben den internationalen Einflüssen - der Zuwachs familientherapeutischen und systemischen Wissens angesehen werden. Inzwischen liegen auch im deutschsprachigen Raum zahlreiche wissenschaftliche Studien, Übersichtsarbeiten und Praxiskonzepte vor.

**Autor** Klein, Michael

**Titel** Resilienzforschung und Prävention: Wie Kinder aus suchtbelasteten Familien gestärkt werden können Standort sto  
in: Konturen: Fachzeitschrift zu Sucht und sozialen Fragen, Jg. 31(2010), H. 6, S. 8-11

**Text** Der Begriff "Resilienz" ist in Zusammenhang mit der gesunden Entwicklung von Kindern inzwischen in aller Munde. Wörtlich bedeutet es Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Elastizität (von lateinisch "resilire" = zurückspringen). Im übertragenen Sinne bedeutet Resilienz die Fähigkeit, erfolgreich mit besonders ungünstigen Umweltbedingungen und hohem psychosozialen Stress umzugehen und diesen zu bewältigen. Im Englischen ist der Begriff schon seit Jahrzehnten eingeführt: sein den bahnbrechenden Arbeiten von Emmy Werner (1986), die in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts auf Kauai (Hawaii) begannen. Werner untersuchte an einer Gruppen von benachteiligten Kindern die Möglichkeit, eine stressreiche und belastende Umwelt unbeschadet zu überstehen. Die entwicklungspsychologische Langzeitstudie verfolgte die Entwicklung von 698 Kindern, die im Jahr 1955 geboren wurden. Sie wurden im Alter von ein, zwei, zehn, 18, 32 und 40 Jahren untersucht. Jene Kinder, die vier oder mehr Risikofaktoren (z.B. hohe elterliche Disharmonie, Alkoholismus eines Elternteils) bis zum Alter von zwei Jahren aufwiesen, galten dabei als Risikokinder. Trotz zum Teil äußerst ungünstiger Familienkonstellationen, insbesondere vor dem Hintergrund des Vorhandenseins von Alkoholismus und Gewalt, fand sich etwa ein Drittel der Kinder, das langfristig weitgehend gesund war. Die Gesundheit bezog sich dabei sowohl auf psychische als auch auf physische Aspekte.

**Autor** Klein, Michael

**Titel** Kinder im Kontext drogenbelasteter Familien Standort reg  
in: Klein, Michael  
Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen  
Regensburg: Roderer, 2006  
S. 4-23

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Klein, Michael		
Titel	Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen Regensburg: Roderer, 2006. - 112 S. (Angewandte Suchtforschung; 2)	Standort	reg
Text			
Autor	Klein, Michael et al. *		
Titel	Kinder aus suchtblasteten Familien stärken: Das "Trampolin"-Programm (mit CD-ROM) Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2013. - 129 S. (Therapeutische Praxis)	Standort	reg
Text	<p>Kinder, deren Eltern Alkohol- oder Drogenprobleme haben, sind häufig sehr belastet und in ihrer Entwicklung gefährdet. Das evidenzbasierte Trampolin-Programm stärkt diese Kinder auf vielfache Weise, indem es ihnen effektive Stressbewältigungsstrategien vermittelt. Studien zufolge erhöht eine elterliche Substanzabhängigkeit das Risiko, dass betroffene Kinder später selbst einmal eine Abhängigkeitserkrankung entwickeln, erheblich. Das modularisierte Präventionsprogramm "Trampolin" vermittelt Kindern und Jugendlichen aus suchtblasteten Familien Informationen und Strategien, die die Resilienz der Kinder langfristig stärkt und die sie so dazu befähigen sollen, möglichst unbeschadet mit den Folgen der belastenden Lebensumstände umzugehen.</p> <p>Das Manual beschreibt die Durchführung der zehn Module des Trampolin-Programms. Die Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren erhalten Informationen zu den Wirkungen von Alkohol und anderen Drogen sowie dessen Auswirkung auf andere Familienmitglieder. Zudem erlernen sie effektive Stressbewältigungsstrategien, damit sie mit ihren Emotionen adäquat umgehen, erfolgreiche Problemlöse- und Verhaltensstrategien anwenden und nach Hilfe suchen können. Mit dem Gruppenprogramm sollen die psychische Belastung der Kinder sowie die Scham- und Schuldgefühle reduziert, die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder erhöht und ein positives Selbstkonzept aufgebaut werden.</p> <p>Weiterhin wird die Durchführung von zwei begleitenden Elterntreffen, bei denen diese für die Auswirkungen der familialen Suchterkrankung auf ihre Kinder sensibilisiert werden sollen, beschrieben. Die Wirksamkeit des Programms konnte im Rahmen einer randomisiert-kontrollierten Multi-center-Studie belegt werden. Es eignet sich insbesondere für den Einsatz in Beratungsstellen der Sucht-, Jugend- und Familienhilfe. Die beiliegende CDROM enthält alle Arbeitsmaterialien, die für die Durchführung benötigt werden.</p>		

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Klein, Michael; Martin Zobel

**Titel** Prävention und Frühintervention bei Kindern aus suchtbelasteten Familien Standort reg  
in: Zobel, Martin (Hrsg.)  
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien  
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008  
S. 96-104

**Text**

**Autor** Kons, Jörg

**Titel** Brücken bauen für Kinder substituierter Kinder Standort reg  
in: Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)  
Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten,  
Risiken; Hilfen  
Wesel, (2008)  
S. 5-10

**Text**

**Autor** Kröger, C.; M. Klein; I. Schaunig

**Titel** Sucht und elterliche Stressbelastung: Das spezifische Belastungserleben in der Kindererziehung von alkoholabhängigen Standort sto  
Müttern und substituierten opiatabhängigen Müttern  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 7(2006), H. 2, S. 58-63

**Text** Um angemessene Hilfsangebote für Eltern mit Suchterkrankungen entwickeln zu können, ist es notwendig, die besonderen Schwierigkeiten dieser Zielgruppe zu kennen. Daher wurden im Rahmen der vorliegenden Studie die spezifischen Belastungen in der Kindererziehung von substanzabhängigen Müttern ermittelt und mit denen von nicht suchtbelasteten Müttern verglichen. Im Einzelnen wurde das Stresserleben von 51 alkoholabhängigen Müttern, 92 substituierten opiatabhängigen Müttern und 75 Müttern ohne Suchtprobleme anhand des "Parenting Stress Index " (PSI) von Abidin erfasst. Insgesamt zeigt sich eine beeindruckende Ähnlichkeit im Belastungsmuster der alkohol- und opiatabhängigen Mütter in Substitutionsbehandlung, die sich vor allem darin ausdrückt, dass suchtkranke Frauen Schwierigkeiten in der Erziehung eher auf eigene Probleme bzw. Defizite und weniger auf Eigenschaften oder Verhaltensweisen ihres Kindes zurückführen. Die Mütter mit Suchtstörung erleben ausgeprägte Zweifeln an ihren erzieherischen Fähigkeiten und sozial isolierter und stärker als nicht suchtbelastete Mütter durch depressive Symptome und äußere Lebensumstände belastet. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf Implikationen

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Kröger, Christine; Michael Klein; Anne Pauly

Titel Entwicklung und Evaluation eines Programms zur Förderung der Erziehungskompetenz drogenabhängiger substituierter Mütter  
in: Klein, Michael  
Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen  
Regensburg: Roderer, 2006  
S. 24-105

Standort reg

Text

Autor Kuehn-Velten, Jessika

Titel Kinder in suchtbelasteten Familien  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hrsg.)  
Traumata und Sucht: Sicherheit finden - Sucht als Bewältigungsstrategie erlebter Traumata  
Hannover, 2018  
S. 36-41

Standort hoa

Text

Autor Landeshauptstadt München (Hrsg.)

Titel Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und ihre Eltern mit Alkoholproblemen: Kooperationsvereinbarung zur Koordination interdisziplinärer Hilfen  
München, 2007. - 44 S.

Standort pdf

Text

Autor Landeshauptstadt München (Hrsg.)

Titel Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und deren drogenabhängigen Eltern: Kooperationsvereinbarung zur Koordination interdisziplinärer Hilfen  
München, 2006. - 39 S.

Standort pdf

Text



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)  
**Titel** Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung  
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen  
3. Auflage  
Hannover, 2010. - 116 S. Standort reg

Text

**Autor** Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)  
**Titel** In suchtblasteten Familien. Was ist zu tun?  
und  
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden  
München, 2009. - 140 S.  
(Berichte und Materialien; 8)  
Internet: [http://www.lzg-bayern.de/tl\\_files/catalog\\_upload/b/bum\\_08.pdf](http://www.lzg-bayern.de/tl_files/catalog_upload/b/bum_08.pdf), Stand: 22.12.2011 Standort pdf

**Text** Die Dokumentation fasst drei aktuelle Themen zusammen: Prävention in suchtblasteten Familien, Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen, exzessive Computernutzung in der Adoleszenz. Was ist zu tun?

**Autor** Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (Hrsg.)  
**Titel** Manual zur Gruppenarbeit von Kindern aus suchtblasteten Familien  
Mainz, 2009. - 76 S. Standort reg  
(LZG-Schriftenreihe; 181)

Text

**Autor** Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Landesjugendamt, Schulen; Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)  
**Titel** Jugend - Sucht - Hilfe: Kooperationen zwischen den Hilfesystemen  
Münster, 2011 Standort reg  
(Materialien; M7)

**Text** Inhalt der Wendebroschüre ist es zum einen beide Systeme (Suchthilfe und Jugendhilfe) mit ihren speziellen Ansätzen, rechtlichen Grundlagen und Methoden zu beschreiben und zum anderen aus fachlicher Sicht die Notwendigkeit für eine Kooperation deutlich zu machen und deren Schnittstellen aufzuzeigen.  
Untermuert wird dies mit Praxisbeispielen und vielen Verweisen auf das jeweils andere System. Die kostenfreie Broschüre soll Impulse für das weitere fachübergreifende Wirken der Hilfesysteme geben und zur Vernetzung sowohl auf Praxisebene als auch auf politischer Ebene beitragen.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht  
**Titel** Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtage "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013  
Münster, 2015. - 96 S. **Standort** reg

**Text**

**Autor** Lelke, Arno  
**Titel** Auf der Schattenseite des Lebens: Kinder in alkoholbelasteten Lebensgemeinschaften  
Ein klinisches Kompendium für Betroffene und Helfer  
Wismar: Persimplex Verlagsgruppe, 2014. - 385 S. **Standort** reg

**Text** Eltern, Geschwister und Freunde, die den Verdacht haben oder es bereits wissen, dass ein Kind oder Jugendlicher Alkoholprobleme hat, kommen sich oft hilflos und verlassen vor. Die Verunsicherung durch diese Situation, die Angst, ins Gerede zu kommen, die Befürchtung, etwas falsch zu machen, hindert sie daran, sich Rat und Entlastung bei anderen zu holen. Wer gewährt schon gerne Fremden Einblick in Familienangelegenheiten, insbesondere dann, wenn es um so heikle Probleme geht wie Kinder- und Jugendalkoholismus, vor- und nachgeburtliche Kinderschädigung oder Misshandlung, Vernachlässigung oder sexueller Missbrauch. Niemand kann verlangen, dass Eltern auseigener Kraft so schwierige Probleme lösen, weil sie selbst einfach den Überblick verloren haben oder die eigenen Fähigkeiten an Grenzen stoßen. Das Kompendium "Auf der Schattenseite des Lebens" wendet sich vorwiegend an Betroffene, Angehörige und Freunde und versucht, als klinischer und praktischer Ratgeber hilfreich zu sein. Zahlreiche Fallbeispiele sollen zum besseren Verständnis beitragen. Eine Vollständigkeit der Kapitel sollte nicht erreicht werden. Dies trifft insbesondere zu auf psychologische und psychotherapeutische Beiträge, die nur dann erwähnt werden, wenn sie zum besseren Verständnis beitragen. Um die Lesbarkeit des Textes zu verbessern, wurden das Wörter- und Literaturverzeichnis bewusst kurz gehalten und am Schluss des Buches beigefügt. Abschließend ist es mir ein besonderes Bedürfnis, dem Verlag und seinen Mitarbeitern für die großzügige Unterstützung und Beratung bei der Fertigstellung des Kompendiums zu danken.

**Autor** Lenz, Albert  
**Titel** Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern: Kooperation als Voraussetzung  
Internet: [http://www.katho-nrw.de/uploads/media/Vortrag\\_Lenz.pdf](http://www.katho-nrw.de/uploads/media/Vortrag_Lenz.pdf), Stand: 15.05.2012 **Standort** pdf

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Lenz, Albert	
Titel	Ressourcen fördern: Materialien für die Arbeit mit Kindern und ihren psychisch kranken Eltern: Mit CD-ROM Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2010. - 221 S.	Standort reg
Text	<p>Kinder psychisch kranker Eltern sind häufig mit besonderen familiären und psychosozialen Belastungen konfrontiert, die das Risiko für die Kinder, selbst eine psychische Störung zu entwickeln, wesentlich erhöhen. Um die Entstehung oder eine Chronifizierung von psychischen Störungen zu verhindern und eine normale Entwicklung zu ermöglichen, sind vorbeugende Maßnahmen und spezielle Interventionsprogramme notwendig. Durch diese können gezielt individuelle und familiäre Schutzfaktoren gestärkt werden. Das Buch liefert - in Form von sieben Modulen - Anleitungen und Materialien, die bei der Durchführung von familienzentrierten Präventions- und Interventionsmaßnahmen eingesetzt werden können. Die beiden Basismodule beschäftigen sich mit der Kooperation zwischen den Systemen der Kinder- und Jugendhilfe und der Psychiatrie sowie mit der Wahrnehmung und Einbeziehung der Kinder in die Behandlung des erkrankten Elternteils. Die fünf Interventionsmodule dienen der diagnostischen Einschätzung der Belastungen und Ressourcen, der Förderung sozialer Ressourcen sowie der Problemlösekompetenz der Kinder und Jugendlichen. Weiterhin liefern sie Informationen zur Förderung der familiären Kommunikation sowie zur Psychoedukation für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern. Die Materialien sind in erster Linie für Kinder ab dem Grundschulalter sowie für Jugendliche und ihre Eltern gedacht. Einzelne Übungen sind aber auch für jüngere Kinder geeignet. Das Präventions- und Interventionsprogramm ist ein flexibles System auf verschiedenen Bausteinen, die entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie miteinander kombiniert werden können. Alle Arbeitsmaterialien stehen zudem auf der beigelegten CD-ROM zum Ausdrucken bereit.</p>	
Autor	Lindemann, Frank (Hrsg.) *	
Titel	Den Suchtkreislauf durchbrechen: Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften 2., erw. Aufl. Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2006. -126 S.	Standort reg
Text	<p>Kinder suchtkranker Eltern sind stark gefährdet, selbst abhängig zu werden. Die möglichen Verhaltensauffälligkeiten, die sie noch ins Erwachsenenalter belasten können, werden hier von den AutorInnen geschildert. Betroffene Kinder und Jugendliche bestätigen dies durch ihre eigenen Aussagen. Wie Eltern und Kinder das erlebte Suchtgeschehen gemeinsam bewältigen können, wurde von einer Guttempler-Projektgruppe erarbeitet. Das Buch enthält diese Vorschläge für Gruppenarbeit, Beratungsgespräche und Seminare. Darüber hinaus kann es als Begleitmaterial zu dem Film "Nichts für Kinder" genutzt werden.</p>	

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Manz, Kristin; Varnaccia, Gianni; Zeiher, Johannes

**Titel** Projektbericht "Entwicklung von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien" Standort hoa  
Berlin: Robert Koch-Institut, 2016. - 105 S.  
Internet: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen.html>, Zugriff: 12.10.2016

**Text** Ein übermäßiger Alkoholkonsum von Eltern kann sich negativ auf die Kinder der Betroffenen auswirken. Zunehmend stehen auch mögliche negative Konsequenzen für die Kindesentwicklung bei elterlichem Risikokonsum oder Rauschtrinken im Fokus der Suchtforschung. Da derzeit wenig über die Anzahl der in Familien mit hohem Alkoholkonsum lebenden Kinder in Deutschland bekannt ist, wurde für den nun vorliegenden Bericht auf der Grundlage bevölkerungsweiter Daten eine aktuelle Schätzung durchgeführt.  
Das Robert Koch-Institut nutzte für das vom BMG geförderte Projekt im Zeitraum vom 01.11.2015 bis 31.01.2016 die bevölkerungsweite Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) aus dem Jahr 2012, um aktuelle Kennziffern zu Familien zu erheben, in denen mindestens ein Elternteil in riskantem Maße Alkohol konsumiert. Der Bericht beinhaltet soziodemographische Merkmale der Gruppe der riskant Alkohol konsumierenden und regelmäßig rauschtrinkenden Väter und Mütter. Diese Informationen können als Grundlage für eine zielgruppenspezifische Prävention verwendet werden.

**Autor** Mayer, Reinhardt

**Titel** Kinderbezogene Interventionen Standort reg  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 407-413

**Text**

**Autor** Mayer, Reinhardt

**Titel** Elternbezogene Interventionen Standort reg  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 414-420

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Metzner, F.; Pawils, S.

**Titel** Kinderschutz in der Suchthilfe - Bundesweite Good-Pratice-Befragung in Suchthilfeeinrichtungen in Deutschland Standort sto  
in: Suchttherapie, Jg. 17(2016), H. 4, S. 181-187

**Text** Fragestellung: Suchthilfeeinrichtungen (SHE) bieten einen wichtigen Zugang, um Hinweise für Kindeswohlgefährdung (KWG) bei Kindern suchtkranker Eltern zu erkennen. Rechtliche Grundlagen für Kinderschutz in SHE in Deutschland sind gelegt – über den Stand der Umsetzung ist aber bisher wenig bekannt.  
Methodik: Im Rahmen des BMBF-Forschungsverbundes CANSAS wurde eine bundesweite Fragebogenstudie zum Good Practice bei Klienten mit minderjährigen Kindern in SHE (n=157, RQ=40%) durchgeführt.  
Ergebnisse: Über 90% der Berater in SHE sehen das Erfragen von minderjährigen Kindern und deren Lebenssituation als ihre Aufgabe. Etwa 38% der SHE verfügt über mindestens eine geschulte Kinderschutzfachkraft; standardisierte Instrumente zur Risikoeinschätzung werden in 30% eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe wird von 82% als „sehr gut“ bis „durchschnittlich“ bewertet. Die Analyse von n=20 Ablaufschemata zum Kinderschutz in SHE ergaben die Empfehlung 1) Kinder erfragen, 2) standardisierte Gefährdungseinschätzung, 3) ggf. Belastungseinschätzung, 4) kollegiale Fallberatung und 5) Hinzuziehen von Kinderschutzfachkraft bzw. Jugendhilfe.  
Schlussfolgerungen: Die repräsentativen Erhebungen zeigen die Bereitschaft in SHE, zusätzlich zu den originären Aufgaben auch die Kinder der Klienten im Sinne des Kinderschutzes in den Blick zu nehmen. Bedarf gibt es bei der Schulung von spezialisierten Beratern, dem systematischen Erfassen der kindlichen Lebenssituation sowie bei der Standardisierung des Vorgehens.

**Autor** Meyers, Robert J.; Jane Ellen Smith

**Titel** Mit Suchtfamilien arbeiten Standort reg  
CRAFT: Ein neuer Ansatz für die Angehörigenarbeit / Übersetzt von Gallus Bischof und Jennis Freyer-Adam  
Bonn: Psychiatrie-Verlag, 2009. - 368 S.

**Text** CRAFT: das Familien-Training des CRA-Ansatzes (Community Reinforcement Approach)  
CRAFT vermittelt Angehörigen von Suchtkranken, wie sie auf die Behandlungsbereitschaft ihres Partners oder Kindes Einfluss nehmen können. Sie lernen, nüchternes Verhalten zu honorieren und die negativen Auswirkungen des Alkohol- oder Drogenkonsums zuzulassen. Gleichzeitig werden Angehörige ermutigt, ihre eigenen Lebensziele wahrzunehmen und umzusetzen - unabhängig davon, ob die Abhängigen eine Behandlung aufnehmen oder nicht. Weitere Bestandteile des Trainings sind das Einüben positiver Kommunikation und die Vermittlung von Problemlösestrategien. In klinischen Studien hat sich bei CRAFT-trainierten Angehörigen eine bemerkenswerte Abnahme psychosozialer Belastung gezeigt. Konkrete Anleitungen mit ausführlichen Beispielgesprächen zeigen, wie viel Angehörige zur Verbesserung ihrer Situation sowie der ihrer abhängigen Familienmitglieder beitragen können.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Mielke, Henning

**Titel** Wenn Kinder zu Eltern ihrer Eltern werden: Familiäre Suchtprobleme und ihre Auswirkungen auf Kinder in: Thema Jugend: Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung, H. 1/2015, S. 12-14 **Standort** hoa

**Text** Knapp 2,7 Millionen Kinder wachsen in Deutschland mit alkohol- oder drogensüchtigen Eltern auf. Etwa ein Drittel der Kinder geht relativ unbeschadet aus dieser Kindheit heraus. Wie Kinder suchtkranker Eltern gestärkt werden können und welche Formen Beeinträchtigung durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft existieren, wird im Artikel erläutert.

**Autor** Moesgen, Diana

**Titel** Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien: Dysfunktionale Kognitionen und Verhaltensauffälligkeiten **Standort** reg  
Hamburg: Disserta-Verlag, 2014. - 228 S.

**Text** Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien stellen eine besondere Risikogruppe für die Entwicklung von Suchterkrankungen oder anderen psychischen Störungen dar. Pathologische Entwicklungsverläufe resultieren aus einem Zusammenspiel verschiedener Risiko- und Schutzfaktoren, wenig beachtet wurde bislang die Rolle dysfunktionaler Kognitionen. Die vorliegende Fragebogenstudie untersucht 72 Jugendliche aus suchtbelasteten Familien und 109 unbelastete Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren.  
Belastete Jugendliche weisen eine höhere psychische Symptombelastung auf als Jugendliche aus unbelasteten Familien. Hinsichtlich kognitiver Muster unterscheiden sich belastete Jugendliche kaum von unbelasteten Jugendlichen. Es stellte sich jedoch in beiden Gruppen heraus, dass kognitive Faktoren bedeutsam für die Entwicklung psychischer Auffälligkeiten sind. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich für Variablen der Eltern-Kind-Beziehung. Der Bearbeitung kognitiver Muster und familiärer Faktoren kommt somit eine besondere Bedeutung zu, sowohl in der selektiven Präventionsarbeit mit Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien als auch in der universellen Präventionsarbeit mit unbelasteten Jugendlichen.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Moesgen, Diana et al.

**Titel** Trampolin - Entwicklung eines Programms für Kinder aus suchtblasteten Familien Standort sto  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 58(2012), H. 4, S. 277-285

**Text** Hintergrund: Kinder aus suchtblasteten Familien besitzen ein hohes Risiko, später eine Suchtstörung oder andere psychische Auffälligkeiten zu entwickeln. Trotz ihres Hilfebedarfs existieren nur wenige, auf Wirksamkeit überprüfte Präventionsprogramme. Programmbeschreibung: Das neu entwickelte Gruppenprogramm „Trampolin“ bietet eine innovative, wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Intervention für die Zielgruppe. „Trampolin“ ist theoriegeleitet und fußt auf internationalen Forschungsergebnissen. Ebenfalls eine Rolle bei der Entwicklung spielte der fachliche Dialog mit Institutionen aus der Praxis. Es entstand ein Manual für die Durchführung von insgesamt neun Kinder-Modulen, welches im hohen Maße suchtspezifisch und ressourcenorientiert gestaltet ist. Didaktisch enthält es u. a. Psychoedukation, (Rollen-) Spiele und Entspannungsübungen. Ein Eltern-Modul ist integriert.  
Evaluation: Das Programm wurde in verschiedenen ambulanten Einrichtungen bundesweit durchgeführt und wird derzeit im Rahmen einer randomisiert-kontrollierten Multicenter-Studie evaluiert.

Background: Children in substance-abusing families have a high risk to develop substance-related or other psychological disorders later in life. Hence, there is a great need for support. However, there are only few evaluated prevention programs for affected children.

Program description: The new group program “Trampoline” offers an innovative, research- and practice-based intervention for the target group. „Trampoline“ is based both on theory and current results of international research. Furthermore, dialogues with national professionals from the field of prevention were relevant for the development, too. A manual for affected children consisting of nine modules has been developed. Contents of the manual mainly focus on problems arising from parental addiction and strengthen the children’s resources. Techniques used in each module are e. g. psychoeducation, (role) play and relaxation. A module for parents is included.

Evaluation: The program has been carried out in different outpatient institutions in Germany and is currently evaluated by a randomized-controlled study.

**Autor** Moesgen, Diana; Klein, Michael; Dyba, Janina

**Titel** Abhängigkeitserkrankungen und Elternschaft: Herausforderungen und Möglichkeiten der Hilfe Standort sto  
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 65-72

**Text** Kinder aus suchtblasteten Familien sind einer Vielzahl an belastenden Lebensbedingungen ausgesetzt. Einen besonderen Risikofaktor stellt das problematische Erziehungsverhalten dar, welche suchtkranke Eltern infolge ihrer Abhängigkeitserkrankung oftmals aufzeigen wie z. B. Vernachlässigung oder andere dysfunktionale Erziehungspraktiken. In der Konsequenz können sich bei den Kindern internalisierende oder externalisierende Verhaltensauffälligkeiten oder eigene substanzbezogene Probleme entwickeln. Trotz der dringenden Relevanz gibt es im deutschsprachigen Raum kaum entsprechende Konzepte zur Förderung der Erziehungskompetenz, die sich direkt an suchtkranke Eltern richten. Im US-amerikanischen Raum hingegen existieren verschiedene verhaltens- und bindungsorientierte Elterntrainings für suchtkranke Eltern, die sich als wirksam erwiesen haben.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Moesgen, Diana; Michael Klein

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien  
in: Forum Public Health: Forschung, Lehre, Praxis  
Jg. 18(2010), Nr. 67  
Schwerpunktthema: Sucht  
S. 18-19

Standort reg

Text

Autor Moesgen, Diana; Wolfgang Schulz; Michael Klein

Titel Elterliche Alkoholprobleme: Kognitionen der Kinder und Verhaltensauffälligkeiten  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 58(2012), H. 2, S. 109-118

Standort sto

Text  
Fragestellung: Das erhöhte Risiko von Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien psychische Auffälligkeiten zu entwickeln, kann unter anderem durch dysfunktionale Kognitionen mit bedingt sein. Ob sich betroffene Kinder und Jugendliche hinsichtlich kognitiver Muster von unbelasteten Kinder und Jugendliche unterscheiden und ob diese kognitiven Muster eine Bedeutung für das Auftreten psychischer Auffälligkeiten besitzen, ist Gegenstand der vorliegenden Studie.  
Methodik: Die Querschnittsstudie mit Kontrollgruppendesign beruht auf einer Fragebogenerhebung bei 72 Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien und 109 unbelasteten Kindern und Jugendlichen.  
Ergebnisse: Dysfunktionale Denkmuster sind nicht unbedingt typisch für betroffene Kinder und Jugendliche. Dennoch hängen in dieser Gruppe kognitive Muster mit einer psychischen Symptombelastung zusammen. Dies ist jedoch auch bei unbelasteten Kindern und Jugendlichen der Fall.  
Schlussfolgerungen: Die Bearbeitung negativer kognitiver Muster kann sowohl in der selektiven als auch in der universellen Prävention sinnvoll sein. Weitere Forschungsarbeiten sind notwendig, um spezifische Gedankenmuster von Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien zu identifizieren.

Aims: The increased risk of children and adolescents affected by parental alcoholism might partly stem from dysfunctional cognitions. The present study examines whether affected children adolescents differ from unaffected children and adolescents regarding cognitive patterns and analyses if these patterns are related to psychological disorders.

Methods: The cross-sectional control group study covers a questionnaire study with 72 children and adolescents affected by parental alcoholism and 109 controls.

Results: Dysfunctional cognitive patterns do not seem to be typical for affected children and adolescents. Nevertheless, cognitive patterns are related to psychological disorders in this group. However, this was found for the control group as well.

Conclusions: Treatment of negative cognitive patterns can be recommended both for selective and universal prevention. Further research is necessary to identify specific cognitive patterns of children and adolescents affected by parental alcoholism.



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Münzel, Brigitte; Wolfgang Scheiblich

Titel Netzwerkarbeit

Standort reg

in: Klein, Michael (Hrsg.)

Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen

Stuttgart: Schattauer, 2008

S. 450-462

Text

Autor NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien (Hrsg.)

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien: Hilfen zur Unterstützung in Kindertagesstätte und Grundschule

Standort reg

Berlin, 2006. - 34 S.

Text

Autor NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien (Hrsg.)

Titel Hilfe für Kinder aus suchtblasteten Familien: Ein Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen

Standort reg

Bearbeitete deutsche Fassung

Berlin, 2011. - 38 S.

Text

Autor Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.)

Titel Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Kontext der frühen Hilfen

Standort reg

Köln, 2016. - 28 S.

Internet: [http://www.fruehehilfen.de/no\\_cache/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/eckpunktepapier-kinder-von-eltern-mit-psychischen-erkrankungen-im-kontext-der-fruehen-hilfen/](http://www.fruehehilfen.de/no_cache/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/eckpunktepapier-kinder-von-eltern-mit-psychischen-erkrankungen-im-kontext-der-fruehen-hilfen/),  
Zugriff: 23.06.2016

Text

Die Publikation gibt einen Überblick über die aktuelle (Versorgungs-)Situation von Kindern, deren Eltern psychisch erkrankt sind, im Kontext der Frühen Hilfen. Beschrieben werden die Risikokonstellationen für die Kinder, die Hilfe- und Unterstützungsbedürfnisse der betroffenen Familien sowie der dringende Bedarf an interdisziplinär und systematisch gestalteten Hilfen. Erläutert wird in diesem Zusammenhang die Bedeutung des breiten Zugangs über die beteiligten Disziplinen. Das Eckpunktepapier beinhaltet Empfehlungen zu einer besseren Vernetzung der psychiatrischen Versorgungssysteme mit den präventiven, niedrigschwelligen Angeboten der Frühen Hilfen.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)	
Titel	Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten 22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. Hannover, 2013. - 47 S. (Berichte zur Suchtkrankenhilfe) Internet: <a href="http://www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/Suchtdokumentation2012_web.pdf">http://www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/Suchtdokumentation2012_web.pdf</a> , Zugriff: 09.09.2013	Standort reg
Text	Suchterkrankungen sind kein Phänomen von alleinlebenden oder kinderlosen Personen. Sucht macht vor Familien keinen Halt. Jedes siebte Kind unter 18 Jahren wächst in Deutschland in einer suchtbelasteten Familie auf. Diese Zahl umfasst sowohl Eltern, die von illegalen Suchtmitteln als auch Eltern, die von Alkohol abhängig sind. Eltern mit Verhaltenssuchten sind hier noch nicht mitgezählt. Suchtbelastete Familien sind häufig multiplen Problemlagen ausgesetzt. Suchtproblematiken können in vielen Fällen das Kindeswohl gefährden. Eltern können oft aufgrund ihrer Suchterkrankung ihre Versorgungsaufgaben und Erziehungspflichten nicht nachkommen. Kinder aus suchtbelasteten Familien erleben wesentlich häufiger Gewaltanwendungen und sind anfälliger für psychische Erkrankungen wie Angstzustände, Depressionen oder Essstörungen. Ebenso zeigen sich Signale der Überforderung dieser Kinder durch ihre familiäre Situation im Sozialverhalten. Auch das Risiko, eine eigene Suchtkarriere zu entwickeln, ist bei Kindern aus suchtbelasteten Familien größer. Hilfen für Familien, kindgerechte Informationen und Aufklärung sowie eine Stärkung der eigenen Potenziale und Ressourcen der Kinder sind wichtige Instrumente, um Situationen in suchtbelasteten Familien zu verbessern und Kinder zu stärken. Interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster Akteure aus dem Umfeld der Familien und das frühzeitige Erkennen erster Signale der Kinder kann ein wichtiger Schritt zum Wohl der Kinder und ihrer Familien sein. Die XXII. Niedersächsische Suchtkonferenz wird das Spannungsfeld Sucht und Familie mit seinen Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten beleuchten. Sowohl Ergebnisse der Wissenschaft als auch Beispiele aus der Praxis geben einen Einblick in aktuelle Erkenntnisse und die Arbeit mit suchtbelasteten Familien.	

Autor	Niemeier, Christa; Wijnvoord, Irma	
Titel	Gesundheitsrisiko Suchtfamilie - Prävention durch Kooperation: Bericht zum Projekt "Schulterschluss" in Baden-Württemberg in: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Jg. 62(2017), H. 4, S. 146-151	Standort sto
Text	Jugendhilfe und Suchthilfe sind immer stärker (auf)gefordert zu kooperieren und sich zu vernetzen – zum Beispiel dann, wenn es um die (psychische) Gesundheit von Kindern suchtkranker Eltern geht. Im Rahmen des Projektes »Schulterschluss« wird deutlich, wie gemeinsames Handeln von Jugendhilfe und Suchthilfe initiiert, gestärkt und nachhaltig ausgebaut werden kann und muss.	

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Oberloskamp, Helga  
**Titel** Familienrechtliche Aspekte Standort reg  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 364-371

**Text**

**Autor** Oosterum, Saskia van  
**Titel** Gemeinsam für Kindeswohl - Kooperation am Beispiel "KIDS & KO in Bielefeld" Standort reg  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtage "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013  
Münster, 2015  
S. 41-44

**Text**

**Autor** Pattas, Gabriele et al.  
**Titel** Süchtige Eltern = süchtige Kinder?: Eltern von minderjährigen Kindern im Hamburger ambulanten Suchthilfesystem Standort hoa  
in: Sozialmagazin, Jg. 33(2008), H. 10, S. 50-60  
**Text** Kinder von suchtkranken Menschen gelten als größte Risikogruppe zur Ausbildung eines eigenen problematischen Suchtmittelgebrauchs. Aber was sind die genauen Ursachen? Das Aufwachsen in einem alkoholbelasteten familiären Umfeld oder das genaue Gegenteil - die Fremdunterbringung zum Schutz des Kindes in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe?

**Autor** Puhm, Alexandra  
**Titel** Kinder alkoholkranker Eltern als Angehörige Standort sto  
in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 30(2007), Nr. 2/3, S. 33-40  
**Text** Kinder aus alkoholbelasteten Familien stellen die Hochrisikogruppe für spätere Abhängigkeitserkrankungen dar. Obwohl mögliche Auswirkungen einer elterlichen Alkoholabhängigkeit bzw. der damit häufig verbundenen psychosozialen Risikofaktoren für die Entwicklung von Kindern mittlerweile gut dokumentiert sind, fehlt es an einer entsprechenden Umsetzung systematischer Unterstützungsangebote. Dieser Artikel setzt sich mit grundsätzlichen Überlegungen auseinander, bietet einen Überblick auf unterschiedliche Zugänge zur Unterstützung betroffener Kinder und Jugendlicher und führt einige Beispiele aus Österreich an.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Puhm, Alexandra et al.

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien - Theorie und Praxis der Prävention  
Wien: Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung (LBISucht), AlkoholKoordinations- und InformationsStelle (AKIS) des Anton-Proksch-Institut (API), 2008. - 179 S.

Standort hoa

Text

Autor Quast, Anja

Titel Empfehlungen für die Arbeit mit alkoholbelasteten Familien im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe  
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)  
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006  
S. 96-175

Standort reg

Text

Autor Quinten, Claudia

Titel "Mein Kind hat nichts gemerkt ...": Kinder- und Jugendseminare in den Kliniken Daun-Thommener Höhe  
in: Zobel, Martin (Hrsg.)  
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien  
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008  
S. 105-114

Standort reg

Text Kinder, die in suchtbelasteten Familien mit einem oder zwei abhängigen Elternteilen aufwachsen, sind gang besonderen Entwicklungsbedingungen und erheblichen Belastungen ausgesetzt. In den letzten 20 bis 25 Jahren haben entsprechende Forschungen und Publikationen dazu beigetragen, die Mitbetroffenheit dieser Kinder und ihre oftmals stille Not zu realisieren und präventive und interventionsbezogene Maßnahmen darauf abzustimmen.

Autor Römer, Romana; Petra Ape; Michael Klein

Titel Das Mütter-Unterstützungstraining MUT!  
in: Klein, Michael  
Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen  
Regensburg: Roderer, 2006

Standort reg

Text

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Rudolph, Jens

**Titel** Die Haaranalyse als Beweismittel in familiengerichtlichen Verfahren - richterliche Erwägungen Standort reg  
in: Praxis der Rechtspsychologie / hrsg. vom Vorstand der Sektion Rechtspsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.  
Themenschwerpunkt: Sucht und Abhängigkeit  
Jg. 20(2010), H. 1, S. 123-130

**Text** Suchterkrankungen stellen neben den gravierenden gesundheitlichen Folgen für die unmittelbar Betroffenen auch eine erhebliche Gefährdung der in ihrem Haushalt lebenden Kinder dar. In der familiengerichtlichen Praxis erlangt ihre Klärung deshalb häufig entscheidende Bedeutung. Dabei kann nicht nur die Feststellung Schwierigkeiten bereiten, ob ein Alkohol- und Drogenmissbrauch vorliegt. Auch die Beurteilung des jeweiligen Ausmaßes der Erkrankung ist elementar für eine sachgerechte Entscheidung. Die Haaranalyse ist hier ein probates Mittel zur weiteren Aufklärung. Sie wird in Berlin vom Rechtsmedizinischen Institut der Charité, Abteilung Forensische Toxikologie, nach den Richtlinien der internationalen Society of Hair Testing vorgenommen. Mit dem folgenden Beitrag soll ein Überblick über ihre rechtlichen Rahmenbedingungen in familiengerichtlichen Verfahren, die labormedizinischen Nachweismöglichkeiten sowie die Vorteile und Grenzen der Haaranalyse als Beweismittel aus richterlicher Sicht gegeben werden.

**Autor** Ruths, S. et al.

**Titel** Präventive Gruppenangebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien - eine bundesweite Bestandsaufnahme Standort sto  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 14(2013), H. 1, S. 22-28

**Text** Im Rahmen der Entwicklung eines modularen Präventionskonzepts für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Projekt „Trampolin“) wurden aktuelle Strukturen, Klientendaten und Arbeitsansätze in 48 Einrichtungen mit ambulanten Angeboten für diese Zielgruppe erhoben. Es zeigt sich, dass vor allem Einzelberatung und fortlaufende Gruppenprogramme für betroffene Kinder angeboten werden. Zeitlich befristete Gruppenprogramme sind in Deutschland bislang ebenso eine Ausnahme wie evidenzbasierte Interventionen. Im Bereich der Vernetzungsarbeit zwischen Institutionen besteht ebenfalls Handlungsbedarf.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Sarimski, Klaus	
Titel	Soziale Risiken im Kindesalter: Grundlagen und frühe Interventionen Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2013. - 172 S.	Standort reg
Text	Der Band beschreibt die Auswirkungen belastender Lebenssituationen auf die früh - kindliche Entwicklung und stellt Möglichkeiten für frühe Interventionsmaßnahmen vor. Kinder in Armutslagen sowie Kinder von jugendlichen Müttern oder von psychisch kranken, alkohol- oder drogenabhängigen Eltern wachsen in belasteten Lebenssituationen auf. Ihre Betreuung stellt für professionelle Helfer eine besondere Herausforderung dar. Hier setzt dieser Band an. Er thematisiert die Risiken, die für Kinder in hoch belastenden Lebenssituationen entstehen können und benennt Möglichkeiten der frühen Intervention. Die ersten Kapitel beschreiben die Auswirkungen der sozialen Belastungen in verschiedenen Lebenslagen auf die Entwicklung der frühen Eltern-Kind-Beziehungen und auf die kognitive, sprachliche sowie sozial-emotionale Entwicklung der Kinder auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse. Zudem wird auf Risiken für eine Kindeswohlgefährdung eingegangen. In weiteren Kapiteln stellt der Band internationale und nationale Präventions- und Interventionskonzepte für Kinder in sozial belasteten Lebenssituationen vor. Auf der Basis empirischer Forschungsergebnisse zu diesen Programmen werden Rückschlüsse gezogen, welche Hilfen miteinander kombiniert werden müssen, um die Resilienz von Kindern aus hoch belasteten Familien zu stärken und zu einem günstigen Entwicklungsverlauf beizutragen. Ein abschließendes Kapitel beschreibt die Schlüsselemente einer "guten Praxis" in Einrichtungen der frühen Bildung, der frühen Hilfen und interdisziplinären sowie sonderpädagogischen Frühförderstellen und macht Vorschläge für eine verbesserte Koordination von Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Der Band liefert Mitarbeitern in diesen Einrichtungen somit wertvolle Hilfen für ihre Arbeit mit Kindern in sozial belasteten Lebenssituationen und ihren Eltern.	

Autor	Schlieckau, Traudel	
Titel	Wenn Eltern Alkoholprobleme haben in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.) Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen 3. Auflage Hannover, 2010 S. 20-35	Standort reg
Text		

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Schott, Hanna

**Titel** Mia von nebenan: Ein wahre Kindergeschichte Standort reg  
Leipzig: Klett-Kinderbuch, 2010. - 83 S.  
[Bezug: Blaukreuz-Verlag, Wuppertal]

**Text** Mia wohnt in Köln, in einer netten Gegend in der Nähe des Rheinufer. Eigentlich ist sie ein Mädchen wie viele andere. Morgens geht sie zur Schule, und wenn sie nach Hause kommt, springt ihr Hund Rasmus vor Freude an ihr hoch. Alles ganz normal? Bei Mia nicht. Was keiner weiß: Sie kümmert sich daheim um alles - sie bringt den Müll weg macht den Abwasch und passt auf, dass ihre Mutter etwas zum Frühstück bekommt. Eines Tages hat Mia genug davon. Wer kümmert sich eigentlich um sie? Eine wahre und spannende Geschichte über ein Kind, das nebenan wohnen könnte.

**Autor** Schulz, Nadine; Juliane Stoppe; Annemarie Jost

**Titel** Erwachsene Kinder alkoholbelasteter Familien: Eine Untersuchung unter Studierenden der Sozialen Arbeit Standort sto  
in: Soziale Arbeit, Jg. 57(2008), H. 8, S. 299-302

**Text** In einer Umfrage am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Lausitz, bei der wir gut zwei Drittel aller Studierenden erreichten, stellten wir fest, dass sich 16,4 Prozent als erwachsene Kinder eines alkoholkranken Elternteils bezeichneten. Die Betroffenen werteten ihre biographischen Erfahrungen eher als Chance denn als Risiko für ihren zukünftigen Beruf. Jedoch spielen auch typische Verletzlichkeiten erwachsener Kinder aus alkoholbelasteten Familien in Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine bedeutsame Rolle.

**Autor** Stachowske, Ruthard

**Titel** Suchtbelastete Familien: Risiken und Hilfen für Kinder und Eltern Standort reg  
in: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)  
Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation  
Köln, 2011  
S. 101-132

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Stachowske, Ruthard

Titel Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation in der Versorgung suchtkranker Familien

Standort reg

in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht

Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtagung "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013

Münster, 2015

S. 17-25

S.

Text

Autor Stiawa, Maja; Kilian, Reinhold

Titel Soziale Netzwerke von Kindern psychisch erkrankter Eltern

Standort sto

in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Jg. 66(2017), H. 8, S. 599-613

Text Die psychische Erkrankung von Eltern ist für Kinder eine Belastungssituation. In einer solchen Situation sind unterstützende soziale Beziehungen eine wichtige Ressource. Soziale Beziehungen können mittels sozialer Netzwerke abgebildet werden. Studien über soziale Netzwerke und psychische Gesundheit zeigen, dass sich soziale Netzwerke von Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen in ihrer Struktur und ihrem Unterstützungspotenzial von sozialen Netzwerken gesunder Menschen unterscheiden. Inwiefern sich eine psychische Erkrankung von Eltern auf die sozialen Netzwerke betroffener Kinder auswirkt, ist weitgehend unklar. Diese systematische Analyse gibt einen Überblick über Methoden und Ergebnisse von Studien zu sozialen Netzwerken von Kindern psychisch erkrankter Eltern. Mit einer systematischen Recherche in elektronischen Datenbanken und zusätzlicher Handsuche wurden zwei Studien identifiziert, welche alle Einschlusskriterien erfüllten. Beide Studien wurden in den USA durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studien zeigen einen Zusammenhang von Eigenschaften des sozialen Netzwerks bzw. der wahrgenommenen sozialen Unterstützung und der Symptomatik der Kinder erkrankter Eltern. Zudem scheint der Entwicklungsstand des Kindes zu beeinflussen, wie Kinder mit psychischen Erkrankungen bzw. Belastungen umgehen und ob Unterstützungsnetzwerke eher hilfreich oder belastend sind, weshalb Unterstützungsangebote dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sein sollten. Das soziale Umfeld als Unterstützungsressource sollte bei der Behandlung berücksichtigt werden.



# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Stilhammer, Martina, Fiedler, Diana

**Titel** Hilfen für Kinder suchtmittelabhängiger Eltern Standort reg  
in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V.  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1, S. 28-34

**Text** In Deutschland leben circa sechs Millionen erwachsene Menschen, die als Kinder in suchtbelasteten Familien aufwuchsen. Schätzungsweise 2,65 Millionen Kinder leben aktuell in Familien, in denen mindestens ein Elternteil von Alkohol oder von illegalen Suchtmitteln abhängig ist. 40.000 bis 60.000 Kinder wachsen mit drogenabhängigen oder substituierten (Behandlung Opiatabhängiger mit Ersatzstoffen wie Polamidon, Methadon, Buprenorphin) Eltern auf. Jeder fünfte abhängigkeitskranke Mann und jede vierte abhängigkeitskranke Frau leben aktuell mit mindestens einem Kind im Haushalt, ein Großteil ist alleinerziehend. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher liegt. Hinzu kommen stoffungebundene Süchte.

**Autor** Stöver, Heino

**Titel** Förderung von Resilienz bei Kindern aus suchtbelasteten Familien Standort reg  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)  
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten  
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2013  
S. 14-15

**Text**

**Autor** Stürmer, Marcus

**Titel** Schulterschluss - Für Kinder und Jugendliche in suchtbelasteten Familien: Die Projektadaption im Bundesland Bayern Standort sto  
in: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Jg. 62(2017), H. 4, S. 152-153

**Text** Die Schulterschluss-Idee, aus dem Nebeneinander der Angebote der Suchthilfe und der Jugendhilfe ein Miteinander entstehen zu lassen, wurde 2016 auch für Bayern aufgegriffen, adaptiert und teilweise modifiziert. Das Vernetzungsangebot trifft dabei auf hohes Interesse von Seiten der Jugendämter, Suchthilfeeinrichtungen sowie freien Jugendhilfeträgern.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Tammen, Britta

Titel Kindeswohl in suchtkranken Familiensystemen

Standort reg

in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)

Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien

Kröning: Asanger, 2008

S. 263-291

Text

Autor Tatomir, Hella-Talina

Titel Kinder von Drogenabhängigen - Rollenkonflikte der Eltern

Standort reg

in: Hönekopp, Inge; Heino Stöver (Hrsg.)

Beispiele Guter Praxis in der Substitutionsbehandlung

Freiburg i.Br.: Lambertus, 2011

S. 98-106

Text

Autor Thomasius, Rainer; Bröning, Sonja

Titel Familiäre Einflussfaktoren auf die Entstehung und den Verlauf von Suchterkrankungen

Standort reg

in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)

Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten

22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Hannover, 2013

S. 8-13

Text

Bei einer Suchterkrankung darf nicht nur das Individuum für sich allein betrachtet werden. Die ganze Familie ist mitbetroffen, wenn ein Familienmitglied alkohol- und drogenabhängig ist. Die Beziehungen innerhalb der Familie werden dadurch beeinträchtigt, so dass professionelle Hilfen das gesamte Familiensystem im Blick behalten müssen. Auch bei der Behandlung von Suchterkrankung ist entscheidend, wie die anderen Familienmitglieder mit der Sucht umgehen. Im Folgenden werden zunächst familiäre Einflüsse auf die Entstehung von Suchtstörungen angesprochen. Anschließend werden familiäre Einflüsse auf den Verlauf einer Suchterkrankung diskutiert und Schlussfolgerungen für präventives Handeln gezogen.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Thomasius, Rainer; Udo J. Küstner (Hrsg.)

**Titel** Familie und Sucht: Grundlagen, Therapiepraxis, Prävention Standort reg  
Stuttgart; New York: Schattauer, 2005. - 281 S.

**Text** Suchterkrankungen und familiäre Einflüsse sind eng miteinander verknüpft: So sind beispielsweise Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien die größte bekannte Risikogruppe für spätere Suchtstörungen - Schätzungen gehen von knapp 2,7 Millionen Betroffenen unter 18 Jahren allein in Deutschland aus. Aber auch das familiäre Umfeld - insbesondere Eltern, Partner und Kinder als nächste Angehörige - beeinflusst den Verlauf der Substanzabhängigkeit. Auffallend oft trägt die Familie zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Sucht bei. Angehörige von Suchtkranken werden selbst ebenfalls physisch und psychisch stark belastet und so in vielen Fällen krank. Der Stellenwert der Familie bei der Behandlung und Prävention von Suchtstörungen liegt damit auf der Hand.  
"Familie und Sucht": Das Buch gibt im ersten Teil einen umfassenden Überblick auf die aktuellen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse zu familiären Einflüssen auf die Entwicklung von Süchten. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf der familientherapeutischen Praxis. Sowohl die Beiträge der verschiedenen Therapieschulen als auch die unterschiedlichen Behandlungssettings werden ausführlich beschrieben, Konzepte zur Einbeziehung der Familie - aber auch der Schule - in die Prävention von Suchterkrankungen vorgestellt.

**Autor** Thünemann, Kurt; Anja Stahlhut

**Titel** Einschätzungsbögen zur Kindeswohlgefährdung Standort reg  
Oldenburg: win2win, 2011. - 21 S.  
(Aus der Praxis für die Praxis)

**Text**

**Autor** Velleman, Richard; Danielle Reuber

**Titel** Häusliche Gewalt und Misshandlungen bei Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien: Ergebnisse einer europäischen Standort pdf  
Studie  
Bath; Köln, 2007

**Text**

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Vogelgesang, Monika  
**Titel** Belastungsstörungen bei Kindern alkoholkranker gewalttätiger Eltern Standort reg  
in: Zobel, Martin (Hrsg.)  
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien  
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008  
S. 178-186

Text

**Autor** Vogt, Irmgard  
**Titel** Eltern - Kinder - Sucht: Anforderungen an die Suchthilfe Standort reg  
in: Heinzen-Voß, Doris; Stöver, Heino (Hrsg.)  
Geschlecht und Sucht: Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann  
Lengerich: Pabst, 2016  
S. 93-118

Text

**Autor** Wabnitz, Pascal et al.  
**Titel** Nicht von schlechten Eltern - NischE: Ein Brückenkonzept familienorientierter Versorgung von Kindern mit psychisch oder Standort hoa  
suchtbelasteten Eltern  
in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Jg. 65(2016), H. 9, S. 668-687

**Text** Die vorliegende Arbeit beschreibt das setting- und berufsgruppenübergreifende Angebot „NischE“ in Gütersloh, ein systemischer Ansatz für die Versorgung von Kindern und ihre psychisch erkrankten Eltern. Kinder von psychisch erkrankten Eltern stellen eine besondere Risikogruppe dar für die Entwicklung eigener psychischer Erkrankungen. Ziel des Kooperationsprojektes zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie ist es, betroffenen Familien im Sinne der Familienmedizin einen niedrigschwelligen Zugang zu unterschiedlichen Angeboten zu ermöglichen. Hierfür sind im Rahmen eines Projektes zwei Stellen geschaffen worden, die die betroffenen Familien beraten und im Sinne eines systemischen Clearings einen Zugang zum Hilfesystem begleiten. Der Artikel beschreibt den Hintergrund und die Notwendigkeit für die Entwicklung des Angebots, die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnislage zum Thema und verdeutlicht die Vorgehensweise anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Weissinger, Volker; Kreutler, Anna	
Titel	Kinder von Suchtkranken in der Suchtrehabilitation: Ergebnisse einer Befragung des Fachverbandes Sucht e.V. in: Sucht aktuell, Jg. 24(2017), H. 1, S. 45-47	Standort sto
Text	Dr. V. Weissinger und A. Kreutler berichten über die Ergebnisse einer Befragung des Fachverbandes Sucht e.V. zum Thema „Kinder von Suchtkranken in der Suchtrehabilitation“. Insgesamt halten 17 Fachkliniken im FVS ein spezifisches Angebot für eine Mutter-Vater-Kind-Behandlung vor. Von diesen hatten 13 einen entsprechenden Fragebogen ausgefüllt. Berichtet wird, wie viele spezifische Plätze vorgehalten werden, wie sich das Alter der aufgenommenen Kinder zusammensetzt, wer zuständiger Leistungsträger ist, wie die Vergütung in den Einrichtungen aussieht, welche räumliche Unterbringung und Betreuung erfolgt und wie der Behandlungserfolg aussieht. Des Weiteren werden spezifische interne und externe Angebote dargestellt und Rückmeldungen hinsichtlich einer Verbesserung und Weiterentwicklung dieser Angebotsform exemplarisch aufgelistet. Insgesamt zeigt sich, dass sich die entsprechenden Rehabilitationseinrichtungen mit erheblichem Engagement dafür einsetzen, den Anforderungen der Mütter/Väter wie auch ihrer Kinder nach Möglichkeit gerecht zu werden. Aus Sicht der Autoren wäre es zu wünschen, dass dieses Engagement durch die Gestaltung der entsprechenden Rahmenbedingungen unterstützt wird und die möglichen Handlungsspielräume dafür genutzt werden.	
Autor	Wetzel, Wolfgang; Burkhardt, Nadja	
Titel	"SoFaSu" (Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht) - SPFH mit Crystal Meth konsumierenden Eltern in: Jugendhilfe, Jg. 54(2016), H. 5, S. 357-364	Standort reg
Text	Die deutschen Bundesländer in Grenznähe zur Tschechischen Republik verzeichnen seit einigen Jahren eine hohe Problembelastung im Zusammenhang mit Crystal-Meth-Konsum. Offensichtlicher als bei anderen substanzbezogenen Problemen sind häufig minderjährige Kinder der Konsumenten mitbetroffen. Das stellte örtliche Suchthilfe- und Jugendhilfeträger vor die Aufgabe, die aus traditionellen, organisatorischen und leistungsrechtlichen Unterschieden zwischen beiden Hilfesystemen resultierenden Schnittstellenprobleme besser zu überwinden als bisher.	
Autor	Wieland, Nuri; Klein, Michael	
Titel	Substanzbezogene Strömungen und traumatische Erfahrungen in der Kindheit: Ein Überblick in: Suchttherapie, Jg. 19(2018), H. 2, S. 66-75	Standort sto
Text	Anhand zahlreicher epidemiologischer und klinischer Untersuchungen lässt sich zeigen, dass substanzbezogene Störungen und familiäre Gewalt und Vernachlässigung weit verbreitet sind und in einem systematischen Zusammenhang stehen. Problematischer Substanzkonsum bzw. die Entwicklung von Alkohol- und Drogenabhängigkeit können sowohl als Ursache als auch Folge von traumatischen Erfahrungen in der Kindheit gelten. Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand, zeigt mögliche Erklärungsansätze und neue integrative Therapiekonzepte auf und beleuchtet die Suchterkrankung als einen der wichtigsten Risikofaktoren für elterliche Gewaltausübung und Vernachlässigung gegenüber ihren Kindern.	

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Woititz, Janet G. \*

**Titel** Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit: Wie erwachsene Kinder von Suchtkranken Nähe zulassen können Standort reg  
3., aktualisierte Aufl.  
München: Kösel, 2000. - 119 S.

**Text** Die Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit und der Wunsch nach Nähe begleiten uns alle das ganze Leben lang, besonders jedoch diejenigen, die in einer Suchtfamilie aufgewachsen sind. Da in ihrer Kindheit ein Rollenvorbild für funktionierende Beziehungen fehlte, sind sie unsicher und suchen allzu rasch die Schuld bei sich. Wie wichtig es ist, sich zu befreien von Verhaltensmuster, die uns viel Kummer bereiten, zeigt die Autorin in diesem Buch. (Verlag)

**Autor** Woititz, Janet G. \*

**Titel** Um die Kindheit betrogen: Hoffnung und Heilung für erwachsene Kinder von Suchtkranken Standort reg  
5., aktualisierte Aufl.  
München: Kösel, 2000. - 158 S.

**Text** Über Alkoholismus und andere Suchterkrankungen wurde in den letzten Jahren viel geschrieben, die Probleme der Angehörigen, insbesondere der Kinder, kamen jedoch kaum zur Sprache. Dabei sind diese Kinder vielfältigen Belastungen ausgesetzt, ihr Alltag ist bestimmt von Angst, Scham und Wurt. - Jahrelang müssen sie die Vorpiegelung der glücklichen Familie nach außen hin aufrechterhalten. Sie dürfen niemanden wissen lassen, was zu Hause wirklich vor sich geht. - Janet G. Woititz macht ganz konkrete Vorschläge, diese Erfahrungen zu verarbeiten. Ein Buch, das Mut macht, das eigene Leben selbstbewusst und zuversichtlich zu gestalten. (Verlag)

**Autor** Zobel, Martin

**Titel** Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Entwicklungsrisiken und -chancen Standort reg  
Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2000. - 262 S.  
(Klinische Kinderpsychologie; 2)

**Text** Das Aufwachsen in einer suchtbelasteten Familie kann für die Kinder langfristige Folgen haben, die auch im Erwachsenenalter noch spürbar sind. Allerdings gibt es auch viele Betroffene, die später ein weitgehend normales Leben führen können. Das Buch setzt sich kritisch mit den vorliegenden internationalen Forschungsergebnissen zu Risiken und Auffälligkeiten der Kinder von Abhängigen auseinander und thematisiert insbesondere auch die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten der Betroffenen.  
Darüber hinaus wird ausführlich auf die Frage des erhöhten Abhängigkeitsrisikos der Betroffenen im Erwachsenenalter eingegangen. Neue Studien belegen, daß viele junge Erwachsene mit elterlicher Abhängigkeit körperlich und subjektiv anders auf Alkohol reagieren als Gleichalterige ohne elterliche Abhängigkeit und deshalb häufiger mißbräuchlich zum Alkohol greifen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelt der Autor ein Modell der Transmission von Abhängigkeit in Suchtfamilien und zeigt Ansätze zur Prävention einer Suchtentwicklung.

# Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Zobel, Martin (Hrsg.)	
Titel	Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008. - 239 S.	Standort reg
Text	Wenn Mutter oder Vater zu viel trinken, kann sich kein Familienmitglied entziehen, am wenigsten die Kinder. Trotzdem dreht sich oft alles um den Alkoholabhängigen und die Bewältigung seiner Sucht. Dieses Buch stellt die vergessenen Kinder aus suchtkranken Familien in den Mittelpunkt. Neben eindrucksvollen Berichten heute erwachsener Kinder wird praktisches Handlungswissen vorgestellt: fundierte und in der Praxis erprobte Programme, die Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien Unterstützung bieten und positive Perspektiven eröffnen.	